



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

501 (27.10.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120868)

größte Schwierigkeit die einfachste Lösung zu finden tauchte, diesem wunderbaren Wagen mit des 70jährigen Jünglings konnte es gelingen, daß die feindlichen Armeen gänzlich vernichtet, gänzlich zerstört wurden, daß die Tore sich öffneten und die Völker hereinströmten. Schon lange hatte niemand mehr an einem glücklichen Ausgang geglaubt. In der ganzen Armee hielt es keiner für möglich, daß es Wölke schlagen könne, jeder war überzeugt, daß die Lage noch so schlimm werden, wie sie wollte, Wölke einen Ausweg finden würde. Wölke ein Unterführer Fehler machen und diese Tage herauszufinden, Wölke würde alles wieder in die rechte Bahn bringen. Ein solches Vertrauen konnte nur einem Manne entgegengebracht werden, der sich nicht durch die Drangsale des Augenblicks demüthigen ließ, der schon auf der Höhe von Sabona, als es schickte zu stehen schien und alles bestärkt und sorgenvoll fragte, imstande war, zu melden: Majestät haben den Feldzug gewonnen. Dieser erhabene Geist hat das Seinige getan, um einen Bau zu gründen, der dauerhaft ist, den Stürmen der Zeit zu trotzen und sich immer höher erheben wird. Dieser Mann kämpfte und arbeitete nicht für sich, seinen Ehrgeiz und seinen Ruhm, er kämpfte und arbeitete für einen höheren, sein Ehrgeiz und seine Selbstgüte war nur darauf gerichtet, nicht der erste, sondern der treueste Diener seines Königs zu sein. Die Armeen wird ihm in allen Dingen nachsehen, nicht ihm in allem erweichen. In einem Wächter vor alle es ihm gleiten: in der selbstlosen Hingabe an den allerhöchsten Kriegsherrn. Darauf rufen wir: Seine Majestät, der Kaiser und König herrscht!

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird, wie in Madrid verlautet, im Frühjahr dem spanischen Könige einen Gegenbesuch machen.

Der Reichstanzler, der nun endlich wieder in Berlin eingetroffen ist, wird wahrscheinlich im nächsten Monat die Fürstin Bülow, die sich bekanntlich nach Italien begeben hat, von dort abholen und bei dieser Gelegenheit dürfte es zu der schon früher angekündigten Begegnung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Tittoni, kommen.

Der Bauer Wölke. Anlässlich der Enthüllung des Volkedenkmals in Berlin erzählt die „Deutsche Tagesztg.“, daß Graf Hellmuth von Wölke dem deutschen Bauernbunde, der bekanntlich der Vorläufer des Bundes der Landwirte war und nachher in ihn übergegangen ist, sehr nahe gestanden hat. Er gehörte dem Bauernbunde nicht nur als Mitglied an, sondern hat auch dessen Bestrebungen bis zu seinem Tode immer mit Rat und Tat unterstützt. Noch bei der Feier seines letzten Geburtstages antwortete er auf einen Glückwunsch des Bundes durch folgendes Telegramm: „Herzlichen Dank und glücklichen Erfolg unserer gemeinsamen Bestrebungen. Graf Wölke, Bauer.“ — Das beweist nur, daß auch die größten Genies ihre Schwächen haben.

Der Wahlaufbruch der Sozialdemokraten für die am 15. November stattfindenden Neuwahlen zum hessischen Landtag steht unter dem Zeichen des Verlangens auf Abschaffung der ersten Kammer und der Forderung eines gleichen kaufmännischen Wahlrechts. Die kommende Landtagswahl müsse eine machtvolle Protestkundgebung sein gegen die Annahme der ersten Kammer, gegen die schwächliche Haltung der Regierung und gegen die Preisgabe des Ideals der Volkssouveränität und der vollen politischen Gleichberechtigung. Die bürgerlichen Parteien, so heißt es, scheuten vor dem prinzipiellen Kampf gegen die erste Kammer zurück. Das alte liberale Ideal der absoluten gesetzgebenden Souveränität des Volkes werde von den bürgerlichen Parteien preisgegeben und nur von der Sozialdemokratie hochgehalten.

In der hessischen Abgeordnetenkammer wurde der sozialdemokratische Antrag: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in anbeacht der erfahrungsgemäß in jedem Winter verheerlich eintretenden Arbeitslosigkeit, unzulänglich für möglichst ausgedehnte Arbeitsbeschäftigung zu sorgen“, einstimmig angenommen.

Das Schulunterhaltungsgesetz und die Reichsfinanzreform sucht, wie man weiß, der Führer der Freikonserwativen im Abgeordnetenhaus, Frhr. v. Zedlitz, mit einander zu verflochten. Er schlägt eine gleichzeitige Beratung beider Gesetzesentwürfe vor, damit das Zentrum, durch die baldige Verabschiedung des Schulunterhaltungsgesetzes gefördert, desto leichter der Reichsfinanzreform zustimme. Die „Köln. Volksztg.“, das führende Zentrumorgan, lehnt diesen neuesten Einfall des Freikonserwativen Wortführers kühl ab. Sie schreibt:

„Inwiefern Erwarten könnte man sich die Abhandlung dieses Themas sparen. Das Zentrum wenigstens denkt nicht daran, die Reichsfinanzreform und das Schul-

gesetz mit einander in Verbindung zu bringen. Eine jährliche Verbindung besteht zwischen diesen beiden Vorlagen nicht; das Zentrum wird aber lediglich sachliche Erwägungen entscheidend sein lassen.“

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat in seiner Sitzung am Donnerstag anstelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Adolf Frenzel den bisherigen Ersten Vizepräsidenten Johannes Raempff, Präsident des Kellereisolllegiums der Berliner Kaufmannschaft, zum Präsidenten gewählt. Das Amt des Ersten Vizepräsidenten wurde dem Geh. Kommerzienrat Eduard Arnold Berlin übertragen, der bisher Mitglied des Ausschusses war, Zweiter Vizepräsident bleibt Hermann Robinson-Hamburg.

Lippe steht jetzt im Zeichen der Festtage. Donnerstag Abend wurde dem Fürsten, nach der „Frei. Ztg.“, ein Fadelzug dargebracht, an dem sich weit über 1000 Personen beteiligten. Landtagsabg. Dr. Neumann-Hofer sprach über die Bedeutung des Schiedsgerichts für das ganze Land und schloß mit einem hundertausendmaligen Hoch auf das Fürstenpaar. Fürst Leopold dankte und pries den Leipziger Wahrspruch als die Quelle goldenen Friedens für das Land. In der Zeit dieser spontanen Volksjubelung erhielt der Fürst die Antwortschreiben des Kaisers.

Die Firma v. Toppelstisch u. Co. hat auf eine Anfrage der „Fr. D. Presse“ hin erklärt, daß weder ein Konto St. noch ein Konto P. bei ihr existiere.

Ein Reichsverband der Saal- und Konzeptionsallianz wurde Donnerstag in Berlin begründet. Herr Thomas aus Bremen beleuchtete die gegenwärtige schwierige Lage des Gastwirtsstandes und die Lokal- und Konzeptionsallianz im allgemeinen und wandte sich besonders gegen die Ueberreizung der Synoden. Diesen entgegenzutreten, sei der Zweck des zu gründenden Reichsverbandes. In der lebhaftesten Diskussion wurde mehrfach auf den Kampf der Provinzialsynoden gegen die Konzeptionsallianz und gegen die Vergünstigungen überhaupt hingewiesen. Mit großer Mehrheit wurde dann die Gründung eines Reichsverbandes der Saal- und Konzeptionsallianz beschlossen und eine Kommission mit der Durchführung der einleitenden Schritte beauftragt.

In Köln tagte Donnerstag unter dem Vorsitz des Fürsten Karl zu Löwenstein die Generalversammlung der deutschen Antiduellliga, in der mitgeteilt wurde, daß eine Verschärfung der Strafen wegen Verleumdung und wegen Eebrisches sowie die Errichtung eines Schiedsgerichts erstrebt werde. Es sprach unter anderem auch Pastor Dohlschläger.

Die Entscheidung im Berliner Wäschereistreit wird heute (Freitag) Abend fallen. Die Beschlüsse der Versammlung beider Parteien werden Samstag früh dem Einigungsamt mitgeteilt, und es nach der Entscheidung wird dann Montag entweder die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen oder die Generalausperrung von den Habilitanten proklamiert. Die Einigungsverhandlungen im Streit bei der Eichenbergischen Fabrik in Rottbus werden heute (Freitag) nachmittag eröffnet.

Ausland.

Italien. Ein Geneser Blatt will aus guter Quelle wissen, daß bei der Einweihung des neuen Hafens neben russischen, englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffen auch ein deutsches Geschwader erwartet werde.

Serbien. In der Stupschina wandte sich am Mittwoch in der sorgfältigen Beratung der Adressenliste der Jungradikale Lazarewitsch gegen die Ausführungen von Nikolajewitsch über die Verschönerung und erklärte, die Volkswirer der Tat vom 11. Juni 1903 hätten im Auftrage des serbischen Volkes gehandelt. Der Jungradikale Kwantowitsch trat ebenfalls den Ausführungen von Nikolajewitsch entgegen und bemerkte, daß serbische Volk habe die Tat vom 11. Juni 1903 als eigenes Werk proklamiert, er werde sich freuen, wenn Nikolajewitsch einst am Hauptplatze von Belgrad ermordet aufgefunden würde. Der Präsident tabelte diesen Ausspruch. — Reizende Leute, diese serbischen Jungradikale!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Oktober.

Ein Vorspiel zur Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung (1907) in Mannheim.

Unter dieser Epithete erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift:

Wir wir hören, beschäftigt unser Stadtrat bezüglich der hiesigen Parkanlagen bei der Kaiserhütte, deren Pachtzeit Ende 1908 abläuft, eine vorzeitige Auflösung des Pachtvertrages herbeizuführen.

„Wie können Sie einen Indauer betrauen?“ Eine kurze Stütze seines Lebens zeigt am besten den Charakter dieses Mannes, für den ich die tiefste Achtung habe, und in den ich völliges Vertrauen setze. Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts bildete ein kleiner Indianerjunge das Bild seines Vaters im Tal des Rio Grande im nördlichen Teil Neu-Mexico. Es war Abino Chavarria. Nicht weit davon lag seines Vaters Haus in Santa Clara, einem Dorfe aus „Koboldhäusern“. Sein Vatersname war schon betagt, so daß der Kleine viel arbeiten mußte und nicht zur Schule gehen konnte, aber die Natur war seine Lehrmeisterin. Er lernte von den Pflanzen, Tieren und Sternen und hatte eine scharfe Auffassungsgabe und ein gutes Gedächtnis. Als er später aus den Wäldern lernen konnte, kamen ihm seine selbst erworbenen Kenntnisse sehr zu nützen. Als er älter wurde, handigte er manches tolle Werk. In einem Alter, in dem die meisten jungen Leute aus Heiraten denken, unterhielt er seine verwitwete Schwester und ihre drei kleinen Kinder. Alle, die ihn kennen, lieben ihn. In Santa Clara wurde ich zunächst seinetwegen von seinen Leuten willkommen geheißen werden, aber ich hoffe, daß sie mich später auch um meinwillen lieben werden.“

Beiträge zur Frauenfrage.

Die ersten Weiblichen.

Die ersten weiblichen Handwerkslehrlinge sind von der Bremer Handwerkskammer zu Gesellen gesprochen worden. In den Räumen der Handwerkskammer war der Prüfungsausschuss für das Buchbindergewerbe unter dem Vorsitz des Buchbindermasters Karl Hahn zusammengetreten. Unter den zu prüfenden Lehrlingen befanden sich zum ersten Male fünf Weibchen der Hammer zwei Damen: Fräulein Duhn und Fräulein Lodenhagen, die während der letzten drei Jahre das Buchbindergewerbe im Lehrjahre erlernt haben. Das Ergebnis der Prüfung der beiden weiblichen Lehrlinge war sehr erfreulich. Sie wurden mit dem Prädikat „Recht gut“ entlassen. Der Vorsitzende hielt nach Schluß der Prüfung eine Ansprache an die neuen Gesellen, worin er auf

führen zu dem Zwecke, der geplanten Jubiläumsausstellung auf dem hierdurch frei gewordenen Gelände eine pünktig gestellte, in jeder Hinsicht befriedigende Unterfunkthütte zu bieten. Entwerfende beauftragt, daß gegen die Vorkaufsrechte dieser Idee an und für sich nichts eingebracht sei, da sie nach menschlicher Voraussicht die Garantie des Erfolgs für sich hat, was bei derartigen Veranstaltungen ja meistens von der Wahl des Platzes abhängig ist. Gut sagen nun wohl denkende Bürger, welchen die Sache einleuchtend ist, sind diese Vorteile vorhanden und haben die Geschäftswelt allgemein einen Nutzen von der Ausstellung zu erwarten, so sollen auch diejenigen Bürger nicht lauer ausgehen, welche als Gartenfreunde ihren Garten, die Freude ihrer Familie, zum Opfer bringen. Umso mehr kann die Stadtgemeinde etwas Hebriges tun, als mit der Öffnung notwendiger Straßen und Einweihung nach Planplätze das wertvolle Gelände 2 Jahre früher für sie Jinsen trägt.

Deshalb fragt es sich nun bei den stehenden Verhandlungen, wie sich die Gemeindeverwaltung gegenüber den Pachtgärtnern verhalten wird und welches Maß von Entgegenkommen beiden Teilen zugemutet werden darf, um diese wichtige Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Daß unsere Gartensitzer so ohne Weiteres aus ihrem selbstgeschaffenen „Paradies“ vertrieben werden, kann nicht verlangt werden, aber sozial Patrioten können man bei ihnen voraussetzen, daß sie die Sache nicht auf die Spitze treiben und wenn ein öffentliches Interesse der Stadt Mannheim auf dem Spiele steht, mit sich leben lassen.

Zunächst ist es lebhaft zu begrüßen, daß der Stadtrat ein Ersatzgelände bei den Menningen zur Verfügung stellen will, ein wirklich günstig gelegenes Terrain, das mit Einführung der städtischen Wasserleitung und Verlängerung der elektrischen Straßenbahn (Schlafschleife) große Anziehungskraft für anderen Zweck bieten dürfte, umso mehr es auch landschaftlich wunderschön gelegen ist mit dem herrlichen Panorama der Bergstraße im Hintergrunde. Wird dieses richtige Ersatzgelände dann sofort, wie wir hören, in Benutzung überlassen werden können, so betragen wir nicht einzusehen, wie die Mehrzahl der Gartensitzer sich nicht entschließen könnte, an dem genannten Platz sich eine neue Niederlassung zu gründen, zumal sie ja die willkommenen Gelegenheiten haben, ihre Gartenhäuser, Einfriedigungen und Pflanzungen, mit Ausnahme der ausdauernden Bäume, vorteilhaft unterzubringen, während Andere, die nicht mehr mittun wollen, ebenfalls zufrieden sind, wenn sie diese Sachen an den Mann zu bringen vermögen.

Man man dann soweit gekommen und geneigt, sich in der Gemüthsache zu verständigen, so sollen aber auch die Bedingungen der neuen Pachtübernahme demart sein, daß auch der Mittelstand in der Lage ist, sich an den neuen Gärten zu beteiligen. Wir halten außer einer mindestens 25-jährigen garantierten Pachtzeit einen festen Normalpreis von 500 pro 1000 Meter (also 1000 Meter 500) für völlig genügend. Hat doch die Stadtgemeinde für die feierliche Bewertung als Ersatzgelände pro ha, Roggen (3600 Quadratmeter), zum den dritten Teil (50/100 M.) ergibt. Gartenhäuser, Einfriedigung, Boden, Pflanzungen kosten ohnedies vieles Geld, abgesehen von anderen Nebenkosten, wie Unterhaltung etc. Dann halten wir es für billig, daß der Stadtrat etwa 15—20 000 Mark Entschädigungsgelder sich bewilligen läßt, damit die Besitzer der feierlichen Pachtgärten bei der Kaiserhütte eher emigrieren werden, ihre Entschädigung zu geben. Auf den einzelnen Gärten (etwa 1100 Quadratmeter) würde eine Beihilfe von etwa 500—600 Mark zu der Transferierung oder Ablösung zu rechnen sein, welcher Anspruch unbedingt gerechtfertigt erscheint insofern, da die meisten älteren Gartenbesitzer eigentlich erst in letztem Genus ihrer Pflanzungen stehen und die jüngeren, diese Summe und noch viel mehr angelegt haben, um ihre Wälder aus zweiter Hand zu erwerben.

Zum Schluß möchten wir extra kaum betonen, daß unser Stadtrat ein höchst wichtiges, öffentliches Interesse wahrnimmt, wenn er dem herrlichen Gartenbau und dessen überaus kostbarem Einfluß auf das Volksgemüt einen frischen Impuls verleiht und ihm, wo es möglich und angängig erscheint, eine neue Heimstätte bereitet. Mehrere Bürger werden sich mit Bedauern erinnern, daß in ihrer Kindheit unsere Stadt mit freundlichen Gartenanlagen umgeben war, worin jederzeit ein gesundes, fröhliches Familienleben vollzogen, nicht nur zum Segen der Einzelnen, sondern auch der Gesamtheit. Das Ansehen unserer Stadt kann durch den wieder eingeführten selbständigen Gartenbau nur um vieles gewinnen, abgesehen von der mannigfachen Gelegenheit zum Verdienst für Leute, die darauf angewiesen sind. Schg.

Einstimmig angelehnt wurde Finanzassistent Otto Jäger beim Finanzamt Mannheim als Buchhalter bestellt.

Militärdienstnachrichten. Gen.-Lt. A. D. Fulda, zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 29. Inf.-Brig., auf sein Verlangen mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Kriegsgeschichtlicher Schriftsteller von der 29. Division zum Oberkriegsgeschichtlichen Assistenten ernannt. Walter, Kriegsgeschichtlicher vom Generalstab des 14. Armeekorps, zum 1. November 1905 zur 29. Division verlegt. Bureauassistent Lemme bei der Intendantur des 14. Armeekorps zum Militär-Abendamt-Sekretär ernannt.

Die Wichtigkeit der Prüfung hinwies und insbesondere betonte, daß auch die beiden weiblichen Gesellen das Gewerbe durchaus erlernfähig erlernt haben, und nun, von den besten Wünschen der Meister begleitet, in das Leben hinausstreten, um dem Handwerk Ehre zu machen. Wie man hört, werden die Damen in der Tat ihr Fortkommen als „Buchbindergesellen“ finden.

Ehrenbürgerrecht für eine Dame

Der Gemeindeausschuss von Haderbors-Weidlingau hat einstimmig beschlossen, der Baronin Julie Tschudi di Santa Croce das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Diese Auszeichnung erfolgte in Würdigung der zahlreichen Jahre der Wohlthätigkeit der genannten Dame gegenüber den Armen der Gemeinde.

Der deutsche Verband für Frauenstudium

hat aus den Reihen seiner Mitglieder einen Vorkursauschuss gebildet, der sich die Förderung des literarischen Frauensstudiums zur besonderen Aufgabe gestellt hat. Der Ausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern: Maria Jürg-Hamburg, Sud. theol. Bibl. Stud.-Berlin, Adelheid von Welzel-Berlin, Pastor Beckmann-Herzstadt in Holstein. Die Ergänzung durch ein Mitglied des Bremer Stimmrechtsvereins wird demnächst erfolgen.

Frauenstudium in Japan.

In Tokio ist der Bericht über das Studienjahr 1904/05 an der Frauen-Universität herausgegeben. Das jährliche Festbuch in welchem Umfang mit dialektischen Seitenbande und mit Zeichnungen in Silber verziert, enthält viele interessante Angaben. Der Plan zur Gründung der Universität entstand 1896, doch erst 5 Jahre später (1901) wurde die Anstalt in Verbindung mit einer Mädchenschule eröffnet. 300 Studierende hatten sich einschreiben lassen. Die Kaiserin schenkte der Anstalt 2000 Yen. Nach dreijährigem Aufbruch erhielten 120 Studentinnen ihren Grad von der neuen Universität. Der Universitätskursus umfaßt drei Abteilungen; in der ersten wird der Unterricht in allerhand Wissenschaften erteilt, die mit der Aufgabe der Mädchen als Frau, Gattin und Mutter zusammenhängen, die zweite umfaßt japanische, die dritte Abteilung englische Literatur. Diejenige Kurus geht ein Vorbereitungs-

Verpächtnis. Die die Kaiserl. Oberpostdirektion der Handelskammer mittelst, ist der Verpächtniserte zugelassen worden) unbeschränkt zwischen Mannheim und Unter-Rosau (öffentliche Verpächtnis im Bezirk Darmstadt) — Verpächtnisgebühr 25 Pfennig — Schenkungsgeld (Kreis Heersfeld — Heersfeld-Rosau) und Umgebung, Cronenberg (Nachbarortverleihe mit Ederfeld), Waldweidbach bei Neuwied, Weisloch in Westfalen (Sprengelgebühr je M. 1); Weinheim und Unter-Rosau und Cronenberg (siehe Mannheim-Narburg-Bez. Kassel) — M. 1 —, letzteres bisher beschränkt; Sodenheim und Trier nebst Umgebung — M. 1 —; 1) beschränkt zwischen Mannheim und Gerbach (Walg) — Sprengelgebühr 25 Pf. —, Weis (Bezirk Arnberg) — M. 1. Der bisher nur mit dem niederländischen Reichsgraphenbureau in Borden zugelassene Sprengelerte ist auf das Telephonnetz Woesden ausgedehnt worden. Verpächtnisgebühr M. 1.50.

Verkehrsnote. Wie mitgeteilt wird, werden von nun an die Rüge der Heilberg-Eisenbahn in Ostersheim anhalten. Mit dieser Einrichtung geht ein lang gehegter Wunsch, nämlich der Betrachter Ostersheim, in Erfüllung.

Die Villenkolonie wird unter aufstrebender Nachbarort Feudenheim erhalten. Wie wir hören, hat die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft von der Gemeinde Feudenheim vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses einen Geländekauf von 27 Hektar 21 Ar zum Preise von 1.184.084 M. zur Schaffung einer Villenkolonie erworben. Das Gelände liegt zwischen Eisenbahnstamm, Keda und Sodenheimerstraße. Der Bürgerausschuss wird sich in einer kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung mit der für die Zukunft Feudenheims außerordentlich wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Im Kaufmännischen Verein sprach gestern Abend Herr Prof. Dr. G. Klassen, Leiter des Physikalischen Staatslaboratoriums in Hamburg, über: Farben in der Kunst und im täglichen Leben. Der äußerst instruktive Vortrag, der dazu beigetragen haben dürfte, die Möglichkeit der Beurteilung und kritischen Bewertung der Erzeugnisse unserer Maler bei den Göttern zu verlieren und in richtige Bahnen zu lenken, fand bei dem gewöhnlichen Auditorium, das den Saal des Friedrichsparkes bis auf den letzten Platz füllte, die dankbarste Aufnahme. Der Vortragende, der seine Ausführungen durch ausgezeichnete Demonstrationen allgemeinverständlich machte, bemerkte einleitend, wer in den letzten zehn Jahren die Entwicklung der Kunst, namentlich der Malerei, mit Interesse verfolgt habe, werde sicher wohl schon bei der Betrachtung eines solchen neueren Bildes sich gefragt haben, diesen Gegenstand und solche Lebhaftigkeit in den Farben gibt es in der Natur nicht. Und doch sei in vielen Fällen ein solches Urteil ein Verdict. Man habe sich eben im genauen Alltagsleben zu sehr des „Scheins“ von Farben entzündet. In Wirklichkeit liege die Sache vielmehr sogar so, daß die Maler überhaupt niemals im Stande seien, die wirkliche Lebhaftigkeit der Farben, wie die Natur sie uns bietet, auch nur annähernd mittels der Farbenschemata nachzuahmen. Im Gegenteil, der Maler würde immer zurückbleiben müssen, er müsse sogar, um den Eindruck, den die Natur auf unser Auge macht, auch nur einigermaßen wahrheitsgetreu wiederzugeben, damit wir vor einem Gemälde stehen, das ähnliche Empfindungen als die Natur auslöse, zu künstlichen Hilfsmitteln greifen. Er müsse die Farben anders malen, als sie seien, weil unser Auge die Farben anders empfinde, als sie physikalisch im einzelnen Falle seien. Der Redner ging dann nach diesen einleitenden Worten zu den Experimenten über, in der er in einer so anschaulichen Weise, wie sie wohl kaum zum zweiten Male dem Publikum zu Teil wird, die Einflüsse der Augen führte, welche bei dem Zustandekommen der Farben mitwirken und soeben schilderte, welche Einflüsse hinzutreten müssen, wenn ein Künstler die Farben nachahmen will. Besonders interessant war, was der Redner über die Behandlung der Sonnen- und Mondlandschaft durch den Maler ausführte und wie der Künstler die Werke geht, um beim Betrachter sofort den Charakter der Landschaft zum Vorschein zu bringen. Neugierig interessant war auch, was der Vortragende über die Art und Weise des Farbens und die Erzielung der Farbenschemata ausführte. Mit einer Verknüpfung über die verschiedenen künstlerischen Richtungen und ihre Stellung auf die Farben der Abendstunde, wobei vom künstlerischen Standpunkte aus verschiedene Beleuchtungsarten nicht gütlich beurteilt wurden, schloß der Vortragende seine ungemein instruktiven Ausführungen.

Freiwillige Gemeindevorstande. Sonntag, den 29. Oktober, vorm. 10 Uhr, findet in der Aula der Friedrichschule (U 2) ein Vortrag des Redners Herrn Schneider statt über das Thema: „Mein Glaubensbekenntnis“. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

Schwalben in Ost. Die Altemmälzer in Neustadt hat an die Speierec Semmelbrot zwei mächtige Schwärme mit einer sehr starken Anzahl Schwalben geschickt, welche gestern früh mit dem Flug nach Ost in Italien abgegangen sind.

Von der eingekerkerten Heilbergener Bräute. Laut Bekanntmachung der Rheinbundesinspektion ist für Sonntag, 29. Oktober, von morgens 6 bis abends 6 Uhr die Durchfahrt für Schiffe und Flüsse durch die Wehrstelle nachmalig gesperrt. Es sollen an diesem Tage die im Schiffbau noch vorhandenen Konstruktionsglieder der eingekerkerten Bräute entfernt werden.

Polizeibericht vom 27. Oktober.

(Schluß)

An der Straßenecke L 12 und 14 ließ gestern Vormittag eine leere Droschke, welche im scharfen Trade um die Ecke fahren wollte, mit einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Schlägthoflinie zusammenstoßen. Der Fahrer wurde vom Wag geschleudert und leicht verletzt; auch wurde die Droschke beschädigt.

Unbedeutende Schadenfeuer entstanden im Laufe des gestrigen Tages in den Häusern N 3, 12, L 8 und Hebelstraße Nr. 7 drei.

kurfas vorman. Unter den Verehrerinnen waren zwei Engländerinnen und mehrere Japanerinnen mit, letztere besonders beim Unterricht in der Musik und in der japanischen Literatur. Ferien gibt es im Sommer zwei Monate, vom 11. Juli bis zum 10. September, zu Weihnachten 14 Tage und im Frühjahre eine Woche. Über die Tage, die der Verehrung und dem Andenken der Väter gewidmet sind, werden außerdem gesehrt. Einige der Studierenden wohnen nach englischer Sitte in der Universität; in den Vorschriften heißt es für sie, daß sie „gehörig und entgegenkommend gegen ihre Vorgesetzten und Lehrer sein sollen und untereinander sich wie Schwägeren lieblich behandeln“. Jede der Eintretenden muß eine schriftliche Verpflichtung eines in Tokio wohnenden Vaters vorweisen, der über 30 Jahre alt ist und willig und kompetent, um für alle „Affäre“ der studierenden Dame, die ökonomischen Verhältnisse zu übernehmen. In den Vorschriften heißt es weiter: „Die Studierenden haben sich stets eines ordentlichen Betragens zu erfreuen, eines freundlichen, entgegenkommenden Wesens, und unablässig danach zu streben, daß sie sich in nützlichem Wirksamkeit im Umgang angenehm und liebenswürdig zeigen. Darselben dürfen sie nicht verzeihen, ihren Geist und ihre Seele zu pflegen und ihrem Körper Sorgfalt angedeihen zu lassen, denn“ sagt der Rektor der Universität, „eine arme Kranke Frau ist nicht nur für sich selbst, sondern auch für das Haus ein Unglück, dessen Herrscherin sie sein soll. Auch besteht die Gefahr, daß die Krankheit sich auf ihre Kameradinnen übertragen und sie zu einem Schädling des Gemeinwohls werden könnte.“

Körperverletzungen wurden verübt: im Hause Schöningerstraße 39, Trautweinstraße 61a hier und in einer Fohel in Rodarun

Aufgefundene Wäschekiste: Auf dem an der Straße gegen Veterinal gelegenen Zuzuplag wurde am 10. d. M. ein Wäschekasten mit 9 weichen, halbleinernen, mittelgroßen Tischdecken, wovon zwei mit F. S. und eines mit M. M. gezeichnet sind, aufgefunden, ohne daß der rechtmäßige Eigentümer bis jetzt ermittelt werden konnte. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden 11 Personen, darunter ein vom Amtsgericht hier wegen Hausfriedensbruchs verurteilter Schiedsrichter von Eichelbrunn, ein Bautechniker von Ludwigsberg wegen Körperverletzung, ein wegen Betrugs vielfach verurteilter Kaufmann von Wernsdorf wegen Wechselfälschung und verschiedener hier und auswärts verübter Verbrechen, ein Anwaltsgehilfe von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen und Hausfriedensbruchs.

Aus dem Grossherzogtum.

Neine Mitteilungen aus Baden. Ein Einbrecher-Trio wurde am Mittwoch von der Heilbergener Polizei festgenommen. Ein Kaufmann hatte sich mit einem Schloffer und einem Tagelöhner zusammengesetzt, um gemeinsam in der alten Langfingerkunst sich zu betätigen. Das saubere Klebeblatt fuhr am Dienstag Abend nach Rodarun und unternahm dort einen Einbruch in eine dortige Lederfabrik, in welcher der Ausfühler der Diebstahlschloffer, der Kaufmann, früher angestellt war. 8 Pakete wurden erbrochen und als Beute die Summe von etwa 120 M. mitgenommen. In Heilberg haben sich die Patschen durch das flotte Leben, das sie zu führen anfangen, bald vererben. Die Polizei wurde auf die „noblen Herren“ aufmerksam und hatte es bald heraus, woher die Quelle des Reichtums floß. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte den Einbrechern wieder abgenommen werden. — Parter Karl Heibelbacher von Rodarun wurde zum Exorz für die neutraditionelle evangelische Weisheitslehre in Karlsruhe gewählt. — Die Schwarzwälder Handelskammer wählte Bankdirektor Wenz in Freiburg zum Präsidenten. — Dienstag mittig ereignete sich in Pörsch oberhalb ein Automobil-Unfall. Der Kaiser Kaufmann Bernheim, der bei Pörsch einen Wein gemacht hatte, fuhr etwa um halb 12 Uhr nach Hause. Für die Leitung des Wagens hatte er einen Chauffeur angeheilt. Auf der Fahrt kamen ihm nun zwei Wagen von Pörsch entgegen. Zwischen dem ersten und dem zweiten Wagen gingen vier Kinder, Mädchen im Alter von 13—14 Jahren. Der Chauffeur gab das Signal und wich vorschriftsmäßig aus, die anderen Wagen ebenfalls. Als das Automobil in die Nähe des zweiten Wagens kam, war dem die Mädchen sich befanden, sprang plötzlich das Mädchen Weis nach links, während die anderen nach rechts auswichen. Im selben Augenblick wurde das Kind von dem in möglichem Tempo fahrenden Automobil umgeworfen und schwer verletzt. Der Chauffeur wollte offenbar noch dem Kinde ausweichen, denn er fuhr, der eigenen Gefahr nicht achtend, in den Straßengraben. Allein das Unglück war schon geschehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von Bach bis Beethoven. Kapellmeister Arthur Blah eröffnete gestern Abend im Vortragssaal der Hochschule für Musik den Cyclus seiner musikalisch-historischen Vorträge „Von Bach bis Beethoven“. Wie haben schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, wie wertvoll solche Vorträge sind, weil sie dem Publikum das Leben großer Tonkünstler vorführen, von denen unsere heutige Jugend im Schulunterricht so gut wie nichts erfährt. Herr Blah verbreitete sich einleitend über Zweck und Ziel seiner Darbietungen. Darnach werden die Vorträge über Bach etwa den Monat November in Anspruch nehmen. Jeder Abend soll von einer anderen Seite beleuchtet: Bach als Orgel-, Klavier-, Violin- und Kammermusikkomponist. Instrumentale Darbietungen werden das gesprochene Wort jeweils erläutern. Der gestrige Abend war der Bedeutung und Lebensgeschichte Bachs gewidmet, wobei Herr Blah hauptsächlich diejenigen Punkte hervorhob, die er im allgemeinen oft weniger bekannt voraussetzen dürfte. Der Redner folgte dabei im wesentlichen der Biographie von H. Batta (bei Neumann Neudamm) und der mit unendlichem Fleiß und seinem Verständnis geschriebenen Biographie von H. Spitta, deren I. Bd. 1872 herausgegeben, wesentlich zum Verständnis Bachscher Eigenart und seiner Konpositionen beigetragen hat. Es ist noch nicht gar lange her, daß Bach voll genügend wird. Der alte Satz: „Das Gute bricht sich von selbst Bahn“ hat sich bei ihm wie auch bei Beethoven, Wagner u. a. als nicht richtig erwiesen. Vor 100 Jahren waren von Bach außer seinen Wäldelein nur sein „Wohlfühltemperiertes Klavier“ bekannt und nicht selten begegnete man der Ansicht, Bachs Konpositionen seien Verbandsarbeit. Erst das vorige Jahrhundert hat uns den Geist Bachs erschlossen. Die Matthäuspassion, welche 1729 ihre erste Aufführung erlebte, schien schon der Vergeßlichkeit anheimgefallen, als sie Felix Mendelssohn 1829 durch eine plötzliche Aufführung in Leipzig der Welt wiedergewann. Eine legendäre Gründung war die der 1. Bachgesellschaft im Jahre 1850, die sich die Sammlung und Herausgabe seiner Werke, die meistens nicht im Original, sondern in Abschriften vorhanden sind, zur Aufgabe machte. Die erste Anregung hierzu gab der Romantiker Rob. Schumann, 1875 wurde der 1. Bachverein in Leipzig gegründet und damit einer filigrienen Aufführung Bachscher Werke der Weg gebahnt. 1877 trat der französische Komponist Saint-Saëns, der erst kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, im Leipziger Gewandhaus Bachs 100. Geburtstag war. 1878 wurde die „Neue Bachgesellschaft“ unter dem Vorsteher G. Reichenow's gegründet, die neben der Herausgabe der Werke auch die alle 2 Jahre stattfindenden Bach-Festspiele schuf. Das letzte dieser Feste fand vor nicht so langer Zeit in Wien, dem Geburtsort Bachs, statt. Die Berliner Philharmonie und Singakademie mit Joachim und Georg Schumann — den wir im letzten Madonnenkonzert kennen lernten — an der Spitze, waren die ausführenden künstlerischen Faktoren des vierjährigen Festes. Zur eigentlichen Biographie des Meisters übergehend, unterchied der Redner diese in vier Lebensabschnitte: Jugendzeit 1685 bis 1703, reife Stellungen als Hofkapellmeister in Weimar und Organist in Arnstadt, welche Stelle er 1707 mit der Organistenstelle an St. Blasius in Mühlhausen (in Thüringen) vertauschte. 1708 wurde Bach als Hoforganist und Konzertmeister des Herzogs abberufen nach Weimar berufen. Hier entstanden die Cantaten: Gottes Zeit ist allbekannt, sowie die bei Gründung des Hoforgans gegebene „Ein feste Burg ist unser Gott“. 1717 wurde Bach Kapellmeister des Fürsten Leopold von Anhalt-Cöthen. Hier entstanden seine berühmtesten Brandenburgischen Konzerte (deren eines von Reichsteinbach im 2. Anhang vorführt) und sein „Möviendbüchlein“, von dessen Herausgabe sich in neuerer Zeit der „Musikwart“ verdient machte. Zum letzten Male änderte Bach sein Domizil im Jahre 1733 und wurde Organist und Kantor am Thomaskirchenchor in Leipzig. Aufschlagsgebend für die Annahme dieser Stelle mag das Studium seiner Söhne gewesen sein, das durch den Aufbruch in Leipzig veranlaßt wurde. In Leipzig verlebte der Meister, obwohl seine materielle und familiäre Verhältnisse keineswegs günstig waren, bis zu seinem Lebensende am 28. Juli 1750. Hier entstanden jene unvergleichlichen Werke, in denen Bachs Geist sich ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat. — Der Vortrag wurde von Herrn Blah in die durch die sehr anerkennenswerte Interpretation eines Orgel-Capriccio's von Frescobaldi, eines Vorgängers von Bach, eingeleitet.

Zum Konzert des Gesangsvereins Sängerkreis, das kommenden Sonntag Nachmittag im Pausenraum des Hofgartens stattfinden soll, wird seitens der Direktion des Rainer Stadttheaters mitgeteilt, daß Herr Vogel in dem betr. Konzert nicht singt, da er am gleichen Tag abends zu Mainz in der Singschule zu tun hat.

Der bayerischen und mecklenburgischen Kammerfängerin Hel. Felene Stagemann ist vom Herzog von Anhalt der Verdienstorden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Die Eröffnung des Düsselhorner Schauspielhauses mit Hebbels „Judith“ ist, nachdem alle technischen Schwierigkeiten überwunden sind, auf morgen, den 28. Oktober, festgesetzt.

Den Wert des Bedring'schen Tuberkulose-Heilserums will der Generalrat in Karlsruhe durch das Bakteriologische Institut des Departements prüfen lassen. Dem Institut wurde der Auftrag erteilt, sich mit Prof. v. Bedring in Verbindung zu setzen. Dem Leiter des Instituts werden zu diesem Zweck 2000 Francs zur Verfügung gestellt.

Geheimrat Robert Koch war am Mittwoch Abend in der Vereinigung der Medizinischen Gesellschaft, deren Ehrenmitglied er seit vielen Jahren ist, anlässlich seiner Rückkehr aus Afrika Gegenstand einer Ovation. Der Vortragende, Professor v. Bergmann, begrüßte mit herzlichen Worten den berühmten Forscher, der reich beladen mit Entdeckungen aus weiter Ferne zurückgekehrt sei und es sich nicht habe nehmen lassen, so bald nach seiner Rückkehr im Kreise der Vereinigung zu erscheinen.

Die dreistellige Tragödie „Die Rosentempel“, ein über alles Erwartendes Mächtigem Madam von Rudolf Lothar, wurde laut „Frl. Hg.“ im Wiener Deutschen Volkstheater böse abgelehnt. Der zweite Akt, der lediglich aus einer Darstellung des Zeremoniells bei der Aufnahme in eine Freimaurerloge besteht, erregte einige Neugierde und gab den versammelten Freunden des Autors die Gelegenheit zu mehreren Hervortritten. Der dritte Akt ging in schallender Heiterkeit rettungslos unter.

Maxim Gorli „Die Kinder der Sonne“ erlebte vorgestern seine Uraufführung in Peierberg. Das Stück hatte unbestrittenen Erfolg, der mehr Maxim Gorli als Sänger der Freiheit, als dem Werke selbst galt. Dieses hat nach dem „L.-B.“ zu wenig Handlung, um dramatisch wirken zu können. Wirklich gelungen ist der zweite Akt, der die Freiheitsideen und Hoffnungen Gorli's in Prosa, teils in gebandener Rede festlich entwickelt. Bei dieser Szene bröhrte ein Beifallssturm. Gerade jetzt, wo alle Schichten der Gesellschaft ein mehrer „Freiheitslaune“ ergriffen hat, wickeln Gorli's „Kinder der Sonne“ faszinierend.

Zur Wahlbewegung.

Karlruhe, 27. Okt. Auf Grund der amtlichen Bestätigung des Wahlergebnisses sind am 19. ds. im ganzen Land zusammen 294.065 gültige und 1277 ungültige Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbeteiligung betrug also 77,4 Prozent. Es ist dies die höchste Ziffer der Wahlbeteiligung seit dem Verleben der Verfassung. Auf den Wahl entfielen 105.779 oder 35,7 Prozent aller gültig abgegebenen Stimmen, auf das Zentrum 125.488 oder 42,4 Prozent, auf die Sozialdemokratie 50.400 oder 17 Prozent, auf die Konserverativen, den Stand der Landwirte und die Bauernvereinigungen zusammen 11.146 oder 3,8 Prozent. Gegenüber den letzten Reichstagswahlen weist der Wahl eine Zunahme von 1,5 Prozent, das Zentrum von 1,7, die Konserverativen von 0,7 Prozent, auf. Die Sozialdemokratie zeigt eine Abnahme von 4,9 Prozent.

Das Stichwahlabkommen

zwischen Block und Sozialdemokratie ist nach wie vor Gegenstand lebhaftester Erörterungen in der gesamten deutschen Presse. Am charakteristischsten ist die Haltung der Zentrumsblätter, die nur mit Mühe ihre Eifersucht verbergen und Gift und Galle gegen den babilischen Liberalismus ob der vernünftigen ultramontanen Hoffnungen nur schwer zurückhalten können. Aber das Schuldbewußtsein läßt doch einigermaßen die Feder, einmal wegen des ohne zwingenden Grund in Baden vor den Wahlen geschlossenen Bündnisses zwischen Zentrum und Sozialdemokratie und ferner insbesondere angeht die Lastfrage, daß auch in Baden nach dem Urwahl den Herr Wader eine zärtliche Umarmung mit der roten Klara begehrt, aber mit einem deutlichen Koche abgehen mußte. Die „Volkstimme“ hat verraten und droht angeht die „perfiden Kampfmittel“ des Zentrums den Schleier des Geheimnisses noch weiter zu lüften. Die Zentrumsblätter sind denn auch ganz eingeschüchert. Die „Köln. Volksztg.“ erklärt kleinlaut:

„Die Verbrüderung wird ja verhindern, daß die Zentrumsfraktion in Baden bei den Stichwahlen noch einen erheblichen Zuwachs an Mandaten erlangt. Aber sie kann nicht verhindern, daß die Zentrumsfraktion die stärkste fraktion des babilischen Landtages sein wird. Insofern ist ihre Position härter wie im vorigen Landtage. Und die der Nationalliberalen wird schwächer sein. Der Block kann das Zustandekommen einer Zentrumsmehrheit ausschließen, aber er kann keine einheitliche Landtagsmehrheit schaffen. Es wird sich bald zeigen, daß er gänzlich allianzunfähig ist.“

Anscheinend ohne es selbst zu wissen, verteidigt der ultramontane „Acher- und Bühlerboie“ das liberal-sozialdemokratische Stichwahlabkommen, indem er schreibt:

„Wir möchten es denn doch trotz allem, was dagegen spricht, offen heraus sagen: wo es sich darum handelt, einen Blockmann mit Hilfe der Sozialdemokratie zu Falle zu bringen, sollte man es tun. Man komme nicht und sage, das heiße, die Ziele der Sozialdemokratie fördern, sondern das heißt, den einen Gegner den anderen zu schlagen. Wer wollte einem Diplomaten, der so handelte, Vorwürfe machen? ... Wir möchten Loren sein, wenn wir den Block groß werden ließen, wo wir ihn klein machen können. Wenn wir dazu die Sozialdemokratie brauchen, wie das eben in Baden geschehen ist, so haben wir damit auch den Worten der Liberalen nur das kleinere Uebel bezeugt, um das größere zu beseitigen. Das darf man vor Gott und der Welt.“

Wozu denn die Aufregung im Zentrumsblätterwalde über etwas, das man „vor Gott und der Welt darf“. Es mag ja schmerzhaft sein, daß die Liebe des Zentrums auf jemand fiel, der sich einem anderen zuwendet; wer aber klug ist, trägt die Trauer über verschämte Liebe nicht offen zur Schau.

In der nationalliberalen Presse wird das babilische Kompromiß der Liberalen mit den Sozialdemokraten, soweit wir sehen können, fast durchweg geschildert als ein Akt der Notwehr zur Verhinderung einer kirchlichen Mehrheit in der babilischen Abgeordnetenkammer wenn man auch im allgemeinen den Pakt nicht freudigen Herzens verteidigen mag. So schreibt die „Münch. Allg. Ztg.“:

Man wird auch prinzipiellen Erwägungen dieser Art nicht bei babilischen Liberalen bezaubern müssen. Sie haben einen Pakt geschlossen mit einer Partei, die nun einmal nicht auf dem Boden unserer heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung steht

und deren Lebenselement der Klassenkampf ist. Das ist unter keinen Umständen zu billigen.

Allerdings läßt sich manches erklären. Die schwerkriegige Lage, in der sich die Sozialdemokratie befindet, ist nicht zu verkennen. Der Bloß selbst ist sich aus Elementen zusammengesetzt, die in der Beurteilung der Sozialdemokratie verschiedene Meinungen sind. Ein hartnäckiger Widerspruch etwa der mehr rechts stehenden Bloß-Anhänger gegen das Wahlbündnis hätte die neu geschaffene Einheit der Liberalen erschüttern können. Nicht zu bestreiten ist, daß das Wahlbündnis allerdings eine Verteilung der noch zu besetzenden Wahlkreise herbeiführen kann, die dem tatsächlichen Stärkeverhältnis aller Parteien entspricht. Das wäre gewiß auf einem anderen Wege nicht zu erreichen gewesen. Dem stand von vornherein die Wahlparole des Zentrums entgegen, das es vor allem darauf anlegte, die Liberalen Bedenk um die ihnen zustehende Verteilung in der Kammer zu bringen.

Nachdem wie der „Gann. Cour.“ begrüßen die „Münch. R. Nachr.“ den erweiterten Bloß der Linken als einen Sieg des von ihr schon lange befürworteten gemeinsamen Vorgehens aller liberalen Elemente gegen das Zentrum. Dann meinen sie:

Wir fühlen das Wehen einer neuen Zeit. Es scheint: Baden steht wieder voran unter den deutschen Ländern wie in den sechziger Jahren, als es galt, die Aristokratie zu bekämpfen. Wie damals steht das kleine Baden wieder an der Spitze des nationalen Lebens, und was dort Bürger und Arbeiter jetzt im Begriff stehen miteinander zu verrichten, das ist die Arbeit scharfer Kräfte gegen ultramontane Wucherergewalt. Sie wird mit einem ehrlichen deutschen Grimm vertichtet werden, diese Arbeit. Doch es so geschieht und daß es so kommen mußte, dafür hat das Zentrum selber gesorgt mit seiner Durcheinanderhebung des badiischen Volkes, wie wir's zur Zeit des Kirchenstreits nicht änger erlebt haben. „Wahltag — Wahltag!“ So lautete die ultramontane Parole. Jetzt kann es anders kommen!

Gebührt den Nationalliberalen Lob, daß sie alle Bedenken beiseite ließen, so gebührt der Sozialdemokratie Anerkennung für ihren Beitritt, denn es geschieht nicht ohne Verzicht auf Mund und Gewinn, der bei einem Zusammengehen mit dem Zentrum für sie zu haben gewesen wäre. Der Revisionismus hat sich in den Köpfen der erfahrenen Führer der badiischen Sozialdemokraten längst durchgesetzt, und daß es ihnen gelang, die Parteiselbstsucht den Staatsinteressen unterzuordnen, das ist ein moralischer Gewinn für die Sache, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Hierin liegt die tiefere Bedeutung der badiischen Landtagswahlen, deren Ausgang im Ständescheid man nun ohne fernere Besorgnis entgegensehen kann.

Damit vorläufig genug der Preshäuserungen. Morgen ist der Tag der Entscheidung. Für viele wird er ein Bewußtseinsopfer fordern; Hunderte werden denken, es wäre ohne den Pakt am Ende auch gegangen. Das ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Gelänge es nicht, eine ultramontane-reaktionäre Mehrheit zu verhindern, dann lastete drückend schwer die Verantwortung, Baden in eine Epoche kirchlicher Herrschaft geführt zu haben, auf denen, die abseits standen. Dieser Verantwortung waren sich die Führer der badiischen Liberalen wohl bewußt, als sie das taktische Stichwahlbündnis mit den Sozialdemokraten trafen. Die politischen Grundzüge der einzelnen Parteien werden dadurch nicht berührt, die Gegensätzlichkeiten bleiben in voller Schärfe bestehen, wie denn auch in einzelnen Wahlkreisen gegeneinander um den Sieg gekämpft wird. Es ist ein Kampf aller gegen den Geistigen und kulturellen Fortschritt erstreben, gegen die kirchliche Weltanschauung, die Kunst, Wissenschaft und Schule in konfessionelle Fesseln legen möchte. Darum, wer auch aus prinzipiellen Gründen das Stichwahlbündnis bedauern mag und es gern vermeiden gesehen hätte: es ist geschlossen; und die politische Ehrlichkeit gegenüber dem zuwider verbandenen Gegner fordert von allen Liberalen mit zwingender Notwendigkeit, die Disziplin nicht zu durchbrechen und morgen am Wahltag getreu nach den Bestimmungen der erwählten Führer zu handeln. Insbesondere rufen wir den liberalen Wählern in Mannheim, Land und Schwetzingen zu:

Sein Vorkämpfer gegen die kirchliche Weltanschauung zu bekennen!

Letzte Nachrichten.

Das Chaos in Rußland.

* Petersburg, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der professionellen Verbände beschlossen die Apotheker, Ärzte, Advokaten und andere Berufsstände, sich am 28. Oktober dem Aufstand anzuschließen, die Seher beschlossen, nur in revolutionärem Geiste redigierte Zeitungen zu lesen. Auf amtliche Anordnung wurden alle Schulen bis zum 31. Oktober geschlossen.

* Ithorn, 27. Okt. Die „Schweizerische Rundschau“ meldet: Nach einer hier aus Warschau eingetroffenen Depesche herrscht dort seit der letzten Nacht eine gewaltige Feuersbrunst, die von den Ausführeern gelegt wurde. Ein ganzer Stadtteil steht in Flammen. (Vergl. das Telegramm im Mittagsblatt.)

König Oskars Abschied von Norwegen.

* Stockholm, 27. Okt. Der König hat an den Präsidenten des norwegischen Storting ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: Nachdem ich Norwegen als vollständig von Schweden getrennt anerkannt habe, bezeichne ich Sie, daß ich beschließen habe, auf die Krone Norwegens zu verzichten, die mir trotz meines guten Willens im Laufe der Jahre so viele bittere Sorgen bereitet hat. Ich wünsche aber dem Lande und dem Volke nur gutes. In Anbetracht der Wendung welche die Beziehungen der beiden Länder zu einander genommen haben, kann ich nicht glauben, daß es für das Glück Schwedens und Norwegens dienlich wäre, wenn ein Preis meines Thrones eine Wohl zum Könige Norwegens annehme. In beiden Ländern würde es sicherlich nicht ausbleiben, daß Mithrasen sich ergäbe, das sich ebenfalls gegen ihn, wie gegen mich wenden würde. Dieses Mißtrauen könnte nur zu leicht ein Hindernis sein für die besseren Beziehungen der gütlich liebender getrennten Völker. Ich kann also das Anerbieten des Storting nicht annehmen. Der König dankt schließlich allen die ihm während seiner Regierung in Norwegen treu geblieben und ihm noch ihre Zuneigung bewahren sollten.

Deutschland und England.

* London, 27. Okt. Lord Brodrick erklärte in einer Rede in Guildford, es gebe keinen Gegenstand eines Streites zwischen den Regierungen von Deutschland und England, nicht, was zwischen England und seine freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland treten könnte. Gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien vorteilhaft und wichtig. Die Worte Bismarcks betreffend die Beziehungen zwischen England und Deutschland könnten einer falschen Idee Raum geben.

Der widerwärtige Sultan.

* Köln, 27. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel unterm 27. Oktober: Die aus sicherer Quelle vermittelte, hat der Sultan das Gesuch der Botschafter um eine Kollektivaudienz wegen der internationalen Finanzkontrolle für Mazedonien sofort nach Empfang abschlägig beschieden.

* Stuttgart, 27. Okt. Der Gemeinderat beschloß, dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen zur Sanierung der Alstadt ein Darlehen von 4 Millionen Mark aus dem Reservefonds der hiesigen Sparkasse zu gewähren.

* Berlin, 27. Okt. Auf dem Festungswall im Süden von Paris wurden zwei Deutsche verhaftet, während sie abgehauenen. Ein Schwamm verurteilte in ihnen Espionage und führte sie zum Kommissar, wo sie sich legitimierten, worauf sie wieder freigelassen wurden.

* Bismarck, 27. Okt. In der gestrigen Vorstandssitzung des Vereins der Lohnschiff-Maschinenbesitzer wurde mitgeteilt, daß der größte Teil der Fabrikanten den Tariflohn anerkannt. Ein beträchtlicher Teil derselben hat bereits die höheren Löhne ohne schriftliche Neuheftung gezahlt. Dennoch sei anzunehmen, daß es, wie die „Neue Vögländische Zeitung“ meldet, am 30. Oktober nicht zu einem Stillstand der Maschinen kommt.

* Wien, 27. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sind soweit vorgeschritten, daß über einen großen Teil des Vertragstextes und der Tarife eine Einigung erzielt wurde, doch sind die Differenzen hinsichtlich des österreichisch-ungarischen Joches auf Gerste und des russischen Joches für Eisen und Eisenwaren noch sehr ernst, so daß eine Unterbrechung der Verhandlungen in den nächsten Tagen nicht ausgeschlossen ist.

* Paris, 27. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, daß Nafisi einen unter französischem Schutze stehenden Kraber in seiner unmittelbaren Umgebung beschuldigt zu haben. Der Vertreter des Sultans, Muhammad el Terred, sprach Nafisi seine Mißbilligung darüber aus und forderte ihn auf, den Gefangenen sofort freizulassen. Auch die französische Gesandtschaft ist in dieser Angelegenheit eingeschritten.

* Kopenhagen, 27. Okt. Die „Rigshus Bureau“ meldet, ist am 25. d. M. in London der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und England unterzeichnet worden.

Vermischtes.

— Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde in Wien der Professor der Psychologie an der Universität Beer zu 3 Monaten einfachen Kerkers verurteilt und sofort verhaftet.

— Das Aufschiff „Lebaudy“. Der Ingenieur Julliot, der Erbauer des Aufschiffes „Lebaudy“, welcher dieser Tage von Loth aus verschiedene erfolgreiche Fahrten nach Ranz, Spinal und anderen Orten unternommen hat, erklärte einem Berichterstatter, daß dieses Aufschiff für den militärischen Aufklärungsdienst überaus wertvoll sei und andere Aufklärungsmittel weit übertriffe. Gewehrflügel könnten dem Aufschiff nur wenig anhaben, und gegen Kanonenschüssen sei es in einer Höhe von 500 Metern ziemlich sicher. Doch könnte sich der „Lebaudy“ auch bis auf 1000 Meter erheben und selbst dann noch feindliche Stellungen gut erkennen. Für den Signaldienst seien bisher Pfeifen und Fahnen verwendet worden, nun sollen Versuche mit Funkentelegraphie unternommen werden. Die Offiziere, welche die verschiedenen Fahrten des Lebaudy mitgemacht haben, äußerten sich mit größter Bewunderung über die Leistungen des Aufschiffes, für dessen Herstellung und Verwendung die Juchefabrikanten Gebrüder Lebaudy bisher ungefähr eine Million Francs ausgegeben haben.

— Zu dem Leichenfund bei Heringsdorf wird gemeldet, daß die Persönlichkeiten der angeschwommenen Männer ermittelt worden sind. Bei dem einen handelt es sich um den geisteskranken Kaufmann Jirafet aus Prag, bei dem anderen um den Kaufmann Walther aus Altdorf in Sachsen. Ob sie verunglückt sind oder Selbstmord begangen haben, konnte nicht festgestellt werden.

— Eine Ernte mit Schlitten mußte infolge der ungünstigen Witterung in Johanneisgergenstadt vorgenommen werden. Vor dem Ausnehmen der Kartoffeln mußte erst der über einen halben Meter hohe Schnee aus den Furden entfernt werden, dann erst konnten die Kartoffeln aus dem gefrorenen Boden geholt werden. Die Säcke wurden hierauf mit Handschellen nach Hause gebracht.

— Verhaftung von Mordbrennern. Im Wal dieses Jahres brannte infolge von Brandstiftung die historische Mühle in Plagwitz bei Wittenberg nieder. Die Brandstifter hatten den Besitzer der Mühle, Knapp, der als reich galt, ermordet, beraubt und dann die Mühle in Brand gesetzt. Den unangelegten Brandstifter eines Verlebensbeamten ist es sehr gelungen, die Mordbrenner zu ermitteln. Es sind, der „Schles. Ztg.“ zufolge, drei damals zugereichte Mördergefahren, von denen zwei verhaftet wurden, während der dritte, der damals „Schmierz gehandelt“ hatte, noch gesucht wird.

Geschäftliches.

* Aus einer kleinen Brauerei. Die alljährlich um diese Zeit beginnt die Bod-Season des bürgerlichen Brauhauses zum Habereck. Der Anblick dieses Dingelbeinischen Barock-Schloßes, welcher eine Berühmtheit erlangte, erfolgt, wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr 11 Min. in den Lokalitäten des Habereck, Q. 4. 11. Das Bodbeer ist dieses Mal, wie immer auszuweisen, wieder vorzüglich geraten und gibt dem sog. Mineralwasser des Bodbeer keinen Vorzug. Der Brauer, Herr Adolf Dingelbein, sei aber auch seine Ehre darin, um nur Exquisiten auf den Tisch zu bringen, weshalb er auch der Haushaltungen gedenkt und diesen direkte Brauereierfüllung in Flaschen durch eigene Bierkeller zuführt. Im Habereck selbst ist alles aufs Feinste vorbereitet, um die zu erwartenden Gäste in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, sogar die berühmten Ang. Schneiderischen Heurück-Dampfmärsche sind trotz der bestehenden Schweißenszeit freizugelassen. Der Zorn des Habereck erstreckt sich nun an abends in Glöckchen-heraussetzung, eine Aufmerksamkeits für die Gäste, die Herrn Adolf Dingelbein nicht doch genau angedacht werden kann.

Volkswirtschaft.

Mitterbräuerei A.-G. in Schwetzingen. Nach dem Geschäftsbericht pro 1904/05 hat das verfloßene Jahr die gewünschte Besserung nicht gebracht. Im Vergleich zum vorjährigen Abschluß sei zwar eine weitere Ersparnis an Löhnen und Betriebskosten aufzuweisen, allein der Betrieb stellte sich doch in seinem Endergebnis teurer, weil die Rohmaterialien im Preise höher standen und die Handwerkskosten, Gehälter, Verbrauchskostern, Reparaturen etc. einen größeren Aufwand erforderten. Im übrigen habe das Unternehmen unter der Rentabilität der eigenen Häuser und Bodmischschaften zu leiden gehabt. Rannmet sei es gelungen, die abgesetzten unternehmlichen Wirtschaften durch bessere Kundenschaft zu ersetzen, daß im Gesamtumsatz erstmalig seit einigen Jahren ein Zugang zu verzeichnen war. Das Ertrögnis an Bier etc. betrug 454 179 M. (i. V. 448 702 M.). Nach Abzug aller Kosten und 35 390 M. (40 478 M.) Abschreibungen, darunter 4280 M. (4094 M.) auf Bodhöfen, verbleibt ein Reinertrag von 17 849 M. (16 878 M.), der laut Vorfall der Verwirklichung auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Hierdurch erhöht sich das vom Vorjahre übernommene Verlustsaldo von 80 278 M. auf 97 897 M. In der Bilanz betragen bei 1655 M. (1698 M.) Kassa und Wechsel 141 248 M. (146 981 M.) Debitoren (Warenausstände und ausstehende Darlehen), die Kreditorenschulden (Bankschuld, direkte Kreditoren und Kautionen von Wirten) 381 983 M. (366 512 M.).

Verenigte Holzindustrie, A.-G. in Linz in Frankenthal. Die Anhänger der Schuldverschreibungen der Gesellschaft waren zu einer Versammlung einberufen, welche Beschluß fassen sollte über Ermächtigung ihres Vertreters, mit dem Konkursverwalter einen Vergleich abzuschließen, wonach die Konkursmasse an die Obligationäre am Tage der Genehmigung dieses Vergleichs 25 000 M. zahlte; dagegen sollen die bei der Pfälzischen Bank in Frankenthal mit 1000 Mark und der L. Pfälzbank in Augsburg mit 9701 M. liegenden Beträge der Konkursmasse verbleiben. Endlich verpflichtet sich die Konkursmasse zur Zahlung der Prozeß- und Vergleichskosten. Die Versammlung, in der ein Obligationärskapital von 428 000 M. vertreten war, genehmigte den Vorfall, dem auch die Gläubigerversammlung zustimmte. Der Beschluß der Obligationärsversammlung vom 8. Februar 1905 sub Ziffer II der Tagesordnung wurde dementsprechend aufgehoben.

Waldbräuerei Zweibrücken-Bismarck. Der Ausschickel bringt für das verfloßene Geschäftsjahr 0 pCt. Dividende (i. V. 7 1/2 pCt.) in Vorschlag. Der Nettogewinn beträgt M. 286 748 (i. V. Mark 413 873), wovon M. 103 994 (M. 111 788) zu ordentlichen und Mark 70 000 (M. 60 000) zu außerordentlichen Abschreibungen und je M. 20 000 für Reservefonds (wie i. V.) und Spezial-Reserve (i. V. 0) verwendet werden, so daß ein Vortrag von M. 24 554 (M. 20 410) verbleibt.

Schuhwarenverlei. Aus Tullingen wird berichtet: Der Verein hiesiger Schuhfabrikanten hat als absolute Notwendigkeit beschlossen, einen weiteren Ausschlag seiner sämtlichen Handelskate mit sofortiger Wirkung einzutreten zu lassen.

Die neue Papier-Manufaktur in Staßfurt-Buppredion erzielt einen Gewinn von M. 234 198 (M. 22 981); davon geben ab für Amortisationen M. 75 015 (M. 70 550), für Obligationenzinsen M. 24 400 (M. 25 200); von dem Reingewinn von M. 134 851 (Mark 107 281) erhalten die Aktionäre M. 65 per Aktie (wie i. V.).

Rheinische Stahlwerke, Ruhrort. Die Generalversammlung genehmigte die Tagesordnung und setzte die Dividende auf 9 pCt. (wie i. V.) fest. Die Kapitalerhöhung um M. 2 000 000 ab 1. Juli dieses Jahres dividendenberechtigter Aktien wurde einstimmig genehmigt, das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Diskonto-Gesellschaft und die Berliner Handels-Gesellschaft übernehmen sämtliche Aktien unter der Bedingung, sie gegen eine Provision von 5 pCt. nicht unter 200 pCt. bis zum 31. Dezember 1905 zu verkaufen.

Die Zehntenbräuerei in Regensburg erzielte einen Gewinn von rund 211 000 M. (i. V. 195 771 M.). Der Ausschickel beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 9 pCt. (wie i. V.). 84 000 M. (84 000 M.) sollen vorgetragen werden.

Die Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch in Dortmund genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 12 pCt. (wie i. V.) Dividende. Mitgeteilt wurde, das erste Quartal des laufenden Jahres habe ein befriedigendes Ergebnis gebracht, auch die Preise stiegen an. Die Preise für Auslandsaufträge hätten fast die Inlandspreise erreicht. Der Sitzel brachte der Gesellschaft einen Verlust von etwa 1/2 Million.

Deutsche Bank, Berlin. Wie wir gestern schon mitgeteilt haben, beschließt die Bank ihr Aktienkapital um 20 Millionen Mark zu erhöhen. Die Gründe für die Kapitalerhöhung liegen darin, daß das laufende Geschäft der Deutschen Bank sowohl im Inlande als auch im Auslande sich dauernd vergrößert hat und daher eine Verstärkung der eigenen Mittel der Bank der Leitung derselben anzuweisen erscheint. Die Bedingungen und der Kurs, zu denen die neuen Aktien der Bank den Aktionären angeboten werden sollen, werden nach der Ausschickelratsitzung bekannt gegeben werden. Der Begebungsdreis der neuen Aktien dürfte, wie dies auch bei den früheren Kapitalerhöhungen der Bank der Fall war, verhältnismäßig niedrig sein. Die letzte Kapitalerhöhung wurde bekanntlich im Juni 1904 beschlossen und umfaßte ebenfalls einen Betrag von 20 000 000 Mark. Die neuen Aktien wurden damals den alten Aktionären zum Kurs von 100 pCt. frei Stückzinsen angeboten. Die letzte Einzahlung auf dieselben war erst am 5. Juli ds. Jrs. zu leisten. Durch die jetzt in Aussicht genommene weitere Kapitalerhöhung wächst das Grundkapital der Bank auf 200 Millionen Mark an.

Handelsvertragsverein. Die Neuregelung der deutsch-amerikanischen Handelsverhältnisse bildete den Gegenstand eingehender Erörterungen in einer vom Handelsvertragsverein einberufenen „Amerika-Konferenz“, die am 23. d. M. in Berlin tagte. Die Konferenz war von ca. 60 Personen besucht, vertreten waren etwa 20 Handelskammern, 80 wirtschaftliche Vereine und eine große Anzahl von Ostgruppen des Handelsvertragsvereins. Auch eine Reihe dem Verein angeschlossener größerer Einzelfirmen wie die Hamburg-Amerika-Linie, die A.E.G., die Deutsche Bank und mehrere andere Banken und Großfirmen hatten Vertreter geschickt. Von Regierungsbehörden waren erschienen Mitglieder des auswärtigen Amtes, des Reichsamtes des Innern und des Preussischen Handelsministeriums. Die Konferenz diente der Aufklärung und Ausdröckung unter den verschiedenen Interessengruppen selbst und der Information der Regierungsvorstände über die in den Kreisen von Handel und Industrie gehegten Wünsche für die Neuregelung unserer handelspolitischen Beziehungen zur Union. Das zu diesem Zwecke dem Handelsvertragsverein bereits auf schriftlichem Wege zugekommene Material wurde dabei ergänzt und erweitert, und es wird die Grundlage bilden für eine Eingabe, die er nach dem Beschluß seines Ausschickel den maßgebenden Stellen zu unterbreiten gedenkt. Auch die Regierungsvorstände ergreifen in der Debatte mehrfach das Wort, sowohl um zu weiteren Meinungsäußerungen anzuregen, als auch um ihrerseits ihre Ansicht über die zur Diskussion stehenden Dinge zu Äußern.

Dividenden Berliner Brauerei. Die Kitten-Brauerei Friedrichshagen in Berlin schlägt 6 1/2 pCt. (4 pCt.) Dividende vor, die Spandauer Brauerei vorm. E. Weidmann in Spandauerberg 7 pCt. (wie i. V.).

Die Konvention deutscher und französischer Biergenießerfabrikanten beschloß, beim Einkauf der neuen Ernte 1 M. unter dem Durchschnittspreis zu bleiben.

Neue Aktien-Gesellschaft Die Firma Gottfried Lindner & Co. in Mannheim, wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Gottfried Lindner Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Mannheim umgewandelt.

Die Aufsichtsrats-Sitzung der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, welche Anfang nächster Woche stattfindet, soll nun über die Ausgabe von Obligationen und Aktien beraten.

Bankzusammenhang. Bei der Verschmelzung der Braunschweigischen Bank mit der Braunschweigischen Kreditbank erhalten die Aktionäre der Kreditbank für je 1000 M. Kreditaktien 1000 M. Aktien der Braunschweigischen Bank und 440 Mark bar.

Zahlungsschwierigkeit. Die Redemorensfirma Drechsler u. Co. in Danzig, die ihr Geschäft erst vor einigen Monaten in großem Umfange eröffnet hat, ruft, wie der „Conf.“ erfährt, ihre Gläubiger zusammen.

Vertagung der russischen Anleihe. Nachdem über die russische Anleihe eine Verständigung erzielt worden war, ist deren Abschluss offenbar infolge der innerpolitischen Vorgänge in Russland vertagt worden.

Belgisches Schuhwarengewerbe. Die Vertreter von mehr als 200 belgischen Schuhfabriken beschließen anlässlich der hohen Marktpreise, vom 27. Oktober ab die Verkaufspreise ihrer sämtlichen Erzeugnisse um 10 Prozent zu erhöhen.

Die Deutsche Bank in Amerika. Kaum hat die Deutsche Bank der Öffentlichkeit von ihrer Kapitalerhöhung Mitteilung gegeben lassen, so überrascht sie durch ein neues Geschäft. Sie errichtet in Gemeinschaft mit der Deutsch-Amerikanischen Bank, dem Bankhaus Lehmann Speyer Wassen in New York und der Schweizerischen Kreditanstalt eine Bank für Central-Amerika mit dem Sitz in Berlin.

Telegramme. Berlin, 27. Okt. Die Deutsche-Lugemburgerische Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft gibt bekannt, daß sie in Verbindung mit der Kapitalerhöhung für den Umtausch der Aktien der Friedrich-Wilhelmshütte eine weitere Stärkung der liquiden Mittel der Gesellschaft beschließt.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Oktober. (Offizieller Bericht) Die Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Haltung; Kurse wenig geändert. Eine Ausnahme machten die Aktien der Karlsruhe Maschinenfabrik, die von 100 auf 105 pCt. (15 pCt. übergegangenen Kurs) gehandelt wurden.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Oktober. (Offizieller Bericht)

Die Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Haltung; Kurse wenig geändert. Eine Ausnahme machten die Aktien der Karlsruhe Maschinenfabrik, die von 100 auf 105 pCt. (15 pCt. übergegangenen Kurs) gehandelt wurden.

Obligations

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Staatsanleihen, etc.), denominations, and prices.

Banken

Table listing various banks and their current exchange rates.

Eisenbahnen

Table listing railway companies and their stock prices.

Chem. Industrie

Table listing chemical industry companies and their stock prices.

Brauereien

Table listing brewery companies and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 27. Okt. (Fondsbörse.) Die schimmern Nachrichten aus Russland bestimmten den höchsten Markt. Bei Eröffnung der Börse war die Tendenz allgemein matt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing telegram rates for various destinations like London, Paris, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities and their prices.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stocks of industrial companies like Siemens, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table listing stocks of transport companies like Deutsche Reichsbahn.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Kreditaktien 210.70, Staatsbahn 143.50.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Kreditaktien 210.70, Staatsbahn 143.50, Lombarden 24.50, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 27. Okt. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in ausgeglichener Haltung. Die andauernd ungenügend lautenden Nachrichten aus Petersburg einerseits und die politische Verhinderung andererseits, die sich auf die Gesamtstimmung der Börse einen schmerzlichen Eindruck, der in prosentweiser Abnahme spiegelt in

leitenden Spekulationswerten des Lokalmarktes zum Ausdruck kam. Renten gaben erheblich nach. Russenbank 6 pCt. niedriger. Der Montanaktienmarkt zeigte ebenfalls große Schwäche.

Berlin, 27. Oktober. (Schlußkurse.)

Table showing closing prices for various securities in Berlin.

Privat-Discount 4 1/4 %

Table showing private discount rates for different banks.

Londoner Effektenbörse.

London, 27. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table showing opening prices for London securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Politische Nachrichten aus Russland verursachen die gestrige amerikanische Steigerung der Getreidepreise.

Politische Nachrichten aus Russland verursachen die gestrige amerikanische Steigerung der Getreidepreise. Auch hier ist der Markt auf eine Neue ereignet.

Berlin, 27. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 100 kg, frei Berlin netto Kasse.

Table showing prices for various agricultural products like wheat, rye, etc.

Verantwortlich für Inhalt: Richard Schaefer, für Redaktion und Druck: Richard Schaefer.

Druck und Verlag der Dr. G. Gesselschen Buchdruckerei, G. m. b. H., Director Gustav Müller.

Advertisement for CALIFIG Originaler einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP, highlighting its benefits for digestion and health.

Verichtszellung.

Mannheim, 26. Okt. (Strafkammer III.) Bes.: Herr Landgerichtsrat Müller i. Vertretung der Groh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Fuchs.

Wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 hatten sich heute vor der Strafkammer der 46 Jahre alte Pfälzer Peter Wenninger und der 24 Jahre alte Tagelöhner Philipp Ringinger aus Weinsheim zu verantworten. Wenninger hat als Schweibruchbesitzer das Recht, Sprengstoffe auf Lager zu halten, er ist aber nicht befugt, solche an bedingte andere Personen abzugeben. Er gab nun im August vor. Jahres dem 22 Jahre alten Kaufmann Philipp Schumann ein Paket Dynamitpatronen zum Fischen u. zum Sprengen eines Motes. Schumann gab davon 7 Stück dem Ringinger, der sie unter seinem Vette (1) versteckte. Wenninger hoffte von der Fischweide einen Anzeig zu bekommen. Ringinger und Schumann „bohen“ aber noch schlimmere Dinge. Sie brachen wiederholt in die Hildebrandtsche Mühle, wo beide früher beschäftigt waren, ein und nahen einmal 12 Hühner, ein andermal 6 Enten, ferner 100 Gänse im Werte von 50 Mark. Schumann war mitangeklagt, mußte aber wegen Gefährdung außer Verfolgung gesetzt werden. Wenninger wurde zu 3 Monaten, Ringinger zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verteidigung Wenningers hatte Rechtsanwalt Dr. Pfäzger geführt.

In den letzten Jahren waren kleine Stahlfabrikanten aus Weinsheim, die aus mangelnder kaufmännischer Bildung geschäftlichen Schicksal erlitten, keine seltene Erscheinung vor der Strafkammer. Bald war es Beschäftigung, bald schlechte Buchführung, welche die Leute auf die Anklagebank führte, bald beides zusammen. Heute erschien wieder ein solcher Gewerbetreibender unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts vor der Strafkammer. Der Stahlfabrikant Heinrich Baier aus Weinsheim hatte sich im Jahre 1897 selbständig gemacht. Er ließ seine Frau besorgen nicht. Seine Mutter schloß ihm 1000 M. als erstes Betriebskapital vor. Das Geschäft nahm eine gute Entwicklung. Es beschäftigte bald 18, dann 25 Arbeiter. Baier konnte sich ein Haus kaufen und Maschinen anschaffen. Dann aber trat Konturienz auf. Vier Fabriken ähnlicher Art auf einmal und dazu waren es Unternehmer, die auch nicht von Kaufmannschaft verstanden und durch Unterbietungen sich ins eigene Fleisch schnitten. Im Januar und Februar dieses Jahres ging das Geschäft sehr schlecht, und Anfangs März mußte Baier den ersten Mißerfolg anerkennen lassen. Da verlor er den Kopf. Er verkaufte eine gerade angelommene Sendung Holz und eine Partie Schmelz im Werte von etwa 1100 Mark um 625 M. an den Stahlfabrikanten Weidert und fuhr mit dem Geld planlos in die Welt hinaus. Es zog ihn zwar wieder heim. Ueber Würzburg reiste er nach Darmstadt, um von hier aus nach Weinsheim zurückzukehren, allein, nachdem er in Densheim erfahren, daß über sein Geschäft der Konkurs verhängt war, gab er den Gedanken, heimzukehren, auf und reiste weiter in die Schweiz, vor hier nach Paris und nach vierzehntägigem Aufenthalt vorüberstehend wieder zurück in die Schweiz. Hier wurde er dann wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und ausgeliefert. Die Anklage lautete nur auf einfachen Bankrott. Der Angeklagte, der wegen dieses Vergehens gar nicht ausgeliefert worden wäre, erklärte, keinen Einspruch gegen die Verhandlung erheben zu wollen. Neben der Befreiung der 201 M. lag ihm zur Last, daß er seine Bücher so unübersichtlich geführt habe, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes gewährten, daß er unterlieh, in der vorgeschriebenen Zeit Bilanz zu ziehen und daß er sein „Kassen- und Wechselbüchlein“ unrichtig führte. Er hatte diese beiden Bücher verbrannt, damit „niemand hineingucken könnte“. Der Angeklagte räumte den Vorbehalt der Anklage ohne Einschränkung ein. Er habe angejährt der wachsenden Schwere der Bücher den Kopf verloren. Wie der Angeklagte von seinen Lieferanten „gegriffen“ wurde, hob die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Pfäzger) hervor, indem sie darauf hinwies, daß der Angeklagte für den Mißerfolg Holz, für den die Konkurrenz 44 M. bezahlte, 63 M. bezahlte mußte. Der Staatsanwalt beschränkte die Anklage auf Ziffer 3 und 4 des § 209 N.O. und beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht schloß sich der Rechtsanschauung des Verteidigers der Anklage an und verurteilte Baier zu 6 Monaten Gefängnis unter Aufrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft. Eine besondere Preisprechung von der Anklage des § 209, Ziffer 1 und 2 N.O., sei nicht erforderlich, weil die geltenden Anklagepunkte dieses Vorwurfs eine einheitliche Tat darstellten.

Mannheim, 26. Okt. (Strafkammer I.) Bes.: Herr Landgerichtsrat Müller i. Vertretung der Groh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosseltinger.

Unter den Gefährten, die junge Leute in den Kneipen durch den Weg laden, spielen die Weipverbindungen nicht die letzte Rolle. In einer Wirtschaft der Dalbergstraße hat sich eine solche Verbindung unter dem Namen „Wutcha“ aufgetan, welche aus einem Vorkäufer der 8. Klasse, den Sohn eines bei dem Pfälzerhändler Heinrich Müller betriebenen Auskäfers, als Mitglied aufgenommen hatte. Der Schäfer machte seine Jugend weit durch

Freigelegte Stiftungen. Die Mittel dazu gewann er auf trauem Wege. Er stahl bei dem Dienstherrn seines Vaters nach und nach 130 Mark, behielt den Betrag von 250 M., mit dem er Steuern bezahlte, für sich und füllte die Luntung. Der Junge erlitt 10 Wochen Gefängnis. Ver.: R. A. Dörzbacher.

Wegen Mißhandlung hat das Schöffengericht den Mißhandelter Barnab Wöhrhild mit einer Geldstrafe von 180 M. belegt. Wöhrhild legte Berufung ein. Er behauptet, er habe in der feindseligen Zeit Wöhrhild an Milch geholt und habe deshalb die Kollmild durch Zugabe von Rogermilch vermehrt. Das Gericht setzt die Strafe auf 75 Mark herab.

Ein großer Jugenapparat ist in der Sache gegen die Wirtseheleute Johann Sommer von hier wegen Kuppel ausgetreten. Es handelt sich um eine Verurteilung des Staatsanwalts gegen ein Urteil des Schöffengerichts, das die Angeklagten freigesprochen hat. Die Angeklagten sollen in den Jahren 1900 bis 1904 in den von ihnen betriebenen Wirtshäusern in der Niedfeldstraße und Bürgermeister Buchstraße, sowie in ihrer Privatwohnung in der Stockhorstraße allehand verdächtigen Pärchen verführt haben. Die Hauptbelastungsgewinn ist eine Hst. Pauline Stech, die aber einen sehr läden Kumand genügt und ebenfalls auch nicht erschienen ist. Die Verhandlung nimmt über 5 Stunden in Anspruch, aber ein positives Ergebnis bleibt aus. Das Gericht gelangt zur Verurteilung der Verurteilung. Verteidiger: R. A. Dr. Franke.

V Frankenthal, 26. Okt. Ein jugendlicher Brandstifter hatte sich vor der zweiten Strafkammer heute in der Person des 14 Oktober 1902 im Rettungshause in Schloß untergebracht 14 Jahre alten Johann Rosenzweig von Haidach zu verantworten. Der Angeklagte hat, als er am 22. September d. J. in der zur Anstalt gehörigen Scheuer beschäftigt war, die in dieser abgehobenen Vorräte vorsätzlich in Brand gesetzt, wobei sie in Mische gelegt wurden und die Scheuer bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Ueber das Motiv der Tat befragt, gab der junge Langenichts an, daß er früher einmal einen Rettungshaus über das Niederbrennen einer zum Rettungshause nachgehende gehörigen Scheuer gelacht habe; angeregt hierdurch sei es ihm in den Sinn gekommen, einmal zu probieren, ob das in der Scheuer aufgespeicherte Heu verurat. Das Gericht billigt dem Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er sich bei Begehung der Tat der Tragweite seiner Handlungsweise nicht bewußt war, mildernde Umstände zu. Das Urteil lautet unter Anrechnung von 1 Monat der rechtlichen Untersuchungshaft auf 3 Monate Gefängnis.

Frankfurt, 25. Okt. Am 30. Juli teilte die Verurteilung der Juweliere und Goldschmiede des Stadt- und Landkreises Frankfurt und des Oberamtskreises Straßfurt wegen un- lauterer Wettbewerbs gegen den Kaufmann Louis Löwenthal, der den Diamantengeschäft „Lucius of New York“ in der Kalkstraße vorstehen soll. Auch der Juwelier Bräutigam stellte selbständig Strafantrag. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage, weil Löwenthal seit März 1905 in öffentlichen Bekanntmachungen Inseraten, Mitteilungen über die Beschaffenheit der Waren, der Herstellungsart und die Preisfestsetzung wissentlich unwahre Angaben gemacht haben soll, die geeignet sind, das Publikum irreführen. Die Verteidigung des Angeklagten ging dahin, daß er nicht Geschäftsführer, sondern nur erster Angestellter des Londoner Hauses gewesen sei. Weiter bestritt Löwenthal auch, daß die Bekanntmachungen und Inserate irreführende Bemerkungen enthielten. Nach der Anklage sollten die Mitteilungen unwiderlegliche Waren sein. Es wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, die bei dem Erwerb von Ringen und Manschettenknäufen erheblich geschädigt sein wollen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen liegt der Wert derartiger Ringe nur in der Höhe von 10 bis 20 M. Die Imitation wird leicht gemacht. Nach der Analyse von Prof. Petersen haben die Lucius-Diamanten einen Härtegrad von fünf, während die echten Diamanten zehn haben. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautet gegen den Angeklagten wegen Weibliche zum unlauteeren Wettbewerbs auf 1000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfall 200 Tage Gefängnis treten. Der Zeitor des Urteils ist zweimal im „Frankfurter Generalanzeiger“, in der „Frankfurter Zeitung“, in der „Morgen Post“ und in der „Münchener Zeitung“ zu veröffentlichen. Nach Ansicht des Gerichts waren in den Bekanntmachungen drei Angaben, die geeignet waren, das Publikum irreführen. So ist von lächerlich billigen Preisen die Rede, während nach dem Gutachten der Sachverständigen die zum Verkauf gelangten Glassteine nicht unter 4 M. wert waren. Weiter wird in den Inseraten die Meinung verbreitet, als ob es sich um edelsteinartige Nachbildungen handle, wenn es heißt: „Wir werden die Imitationen in Zukunft karntweise durch Agenten verkaufen.“ Tatsächlich war ein dazwischen Verkauf durch Agenten nicht beabsichtigt. Bei der außerordentlich hohen Schätzung des realen lautereren Geschäftserfolgs, das die Firma durch derartige Manipulationen bewirkte, sowie mit Rücksicht darauf, daß

das Publikum zu enormen Preisen minderwertige Ware erkaufte, war auf eine empfindliche Geldstrafe zu erkennen.

München, 26. Okt. Die erste landgerichtliche Strafkammer hat die Frage: „Ist „Bodern“ ein Glücksspiel?“ in der Angeklagte gegen den Caféier Fortner wegen Zahlung von Glücksspielen unter Verurteilung des Benannten in eine Geldstrafe von 50 M. bejaht. Um eine prinzipielle Entscheidung dieser nicht nur Wirtschaftlich interessierenden Frage herbeizuführen, hat Fortner gegen das landgerichtliche Urteil die Revision zum Reichsgericht eingelegt.

Berlin, 24. Okt. Intime Gefügten aus einem kleinen Hotel kamen Dienstag in einer Verhandlung zur Sprache. Die hinter verschlossenen Türen vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Wegen Kuppel waren angeklagt der Kunsthändler Max Neumann und die Försterei Franz Prielipp und Franz Siegel. In der Charlottenstraße befindet sich seit vielen Jahren das Hotel Regensdorf, welches in den Kreisen der Lebenswelt den Ruf genießt, daß dort in verführerischen Schuppeninhalten mancher Stellbicheln ein geschäft stattfinden konnte. Der Försterei wurde mit einem Handbuck, der eine gewisse metallische Spur hinterließ, zum Schwelgen gebracht und ließ sodann das „Ehepaar“ in das Hotel. Dem verführerischen Liebespaar fiel es indessen keinesfalls auf, daß die zahlreich dort verkehrenden Damen mit ungläubiger Schamhaftigkeit ihre „Ehegatten“ wechselten. Diese Eheführung und Ehedung erregte indessen das besondere Interesse der Kriminalpolizei, die längere Zeit hindurch das Hotel observierte. Daß das Unternehmen sehr gut klappte, bewies, daß in einer Nacht 17 „Ehepaare“ wegen „Neborführung“ abgemiesen werden mußten. Als eines Tages das Hotel wieder „überfüllt“ war, erschienen plötzlich mehrere Kriminalbeamte, welche die zahlreichen Paare zu einem Gange nach der Polizeiwache einluden. Wegen den früheren Besitzes des Hotels Hotel jedoch schon einmal im Jahre 1903 ein Strafverfahren wegen Kuppel. Galt wurde feinerzeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, später aber für gestraft erklart und entmündigt. Zum Vormund wurde der jetzige Angeklagte Neumann ernannt, der sich nur als Nachfolger an dem kuppelhaften Töchter beteiligt haben soll. Das Verbrechen gegen ihn mußte jedoch abgeurteilt werden, da die Ladungsfrist nicht gewahrt war. Die beiden übrigen Angeklagten wurde die Strafkammer zu je einem Monat Gefängnis.

Berlin, 24. Okt. Vom Kriegsgericht in Windhoek wurden, wie das „Berl. Tagel.“ mitteilt, fünf Meiter der deutsch-südafrikanischen Schutztruppe, die zur Bekämpfung der Strafen gehen an Bord des Dampfers „Danz Boremann“ in Hamburg eingetroffen sind, zu schweren Strafen verurteilt. Der eine der Verurteilten ist 24 Jahre alt und hand vor seinem Eintritt in die Schutztruppe in Hannover in Garnison. Er verließ im Auftragsgebiet einen ihm übergebenen Viehposten und wurde für dieses Vergehen mit 1 1/2 Jahren Gefängnis bestraft. Der zweite ist 22 Jahre alt und hand früher bei den Grenadiere in Koblenz; er wurde wegen schuldiger Tötung durch seine Diensthelfer ebenfalls mit 1 1/2 Jahren Gefängnis bestraft. Wegen einer ähnlichen Tunde wurde ein 25jähriger früherer Mann aus Saarburg zu einer ebenso hohen Strafe verurteilt. Der dritte, ein 21jähriger Meiter, der früher in Mainz in Garnison stand, machte in der Pflanzung der Diensthelfer, verbunden mit Tötung eines Menschen, schuldig, welche Ausschreitung das Kriegsgericht mit 1 1/2 Jahren Gefängnis ahndete. Der fünfte Meiter, ein 22 Jahre alter Soldat aus der Garnison Horn, wurde, weil er einen Oberlieutenant belog und sich des Ungehorsams und der Verleumdung gegen Verpflegung schuldig gemacht hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die ersten vier der jugendlichen Verurteilten wurden sofort nach ihrer Ankunft in Hamburg feierlich der Militärbehörde dem Militärarrestlokal zugeführt, während man den fünften vorerst als Untersuchungsgefangenen der Kommandantur in Altona zur Verfügung stellte.

Geschäftliches.

„III. Licht“ III nennt sich die seit einiger Zeit von den Herren E. J. u. Müller gegründete (in Deutschland einzig in seiner Art bestehende) Erste Mannheimer Kneip-Reinigungs-Reparatur und hauptsächlich Pügel-Werkstätte in R. 4, 15, 1. Etage. Wie schon der Name der Firma besagt, übernimmt diese Anstalt Kleidungsstücke zum Reinigen, Waschen, Bügeln, sowie zum Abändern in kürzester Zeit zu horrend billigen Preisen bei garantiert sach- und tageweiser Auslieferung. Selbst die kleinsten Gegenstände werden frei abgeholt und schnell wieder zugestellt. Wie schnell diese weitgehende großstädtische Einrichtung beliebt geworden ist, beweist der täglich wachsende Zustrom aus allen Kreisen, namentlich bei der jetzt beginnenden Fall- und Gesellschaftssaison.



ist eine Sammlung hervorragender Schöpfungen auf dem Gebiete vollstümlicher Romandichtungen. Originalwerke unserer ersten Romanchriftsteller, wie Maximilian Böttcher, Ernst Georgi, Carola von Egnatten, Otto Höder bilden den Anfang der Bibliothek, welche fortlaufend erscheinen wird. Die Lieferungsbändchen werden kostenlos und gratis den Konsumenten der Sunlicht Seife zugestellt. Bezugsbedingungen sind jedem Paket Sunlicht Seife beigelegt. Die Seife ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Färberei R. Schaedla
Chem. Reinigungs-Anstalt
Läden: 58105
Tel. 2706 Q 3, 10 G 2, 24 Tel. 2705
Annahme: Meerfeldstrasse 11.
Schnellste Lieferung, Billigste Preise.
Anerkannt tadelloser Ausführung.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Verlobte.
18. Drahtseilermstr. Theob. Kimmmer u. Anna Götzsch.
19. Wagenführ. Carl Christ u. Frieda Burt ardt.
20. Postbote Carl Raubinger u. Gertrude Steinmetz.
21. Kfm. Carl Rogge u. Maria Wilmshöfer.
22. Schlosser Ferd. Raab u. Anna Schmidt Müller.
23. Bahnarb. Andr. Jand u. Kath. Wehler.
24. Kfm. David Straßburger u. Elsi Leonhard.
25. Ingen. Kurt Künzel u. Helene Beck.
26. Maurer Konr. Hufnagel u. Elsi Bär.
27. Kfm. Otto Westhoff u. Karol ne Weiler.
28. Eisenhändler W. h. Zimmermann u. Emilie Wellenreiter.
29. Kranenführ. Frdr. Kool u. Magd. Koppenhöfer.
30. Prendantarb. Greg. Schmitt u. Karol. Gehrig.
31. Schlichter Pet. Schmedemeder u. Gertr. Wadenbusch.
32. Monteur Jos. Kämmerer u. Marie Griesheimer.
33. Eisenr. Frz. Schmid u. Karoline Mayer.
34. Kfm. Johann Schneider u. Kath. Raur.
35. Kfm. Rich. Hanel u. Hedwig Mühlhans.
36. Kfm. W. h. Fed u. Friederike Köhler.
37. Bahnmstr.-Anwärter Gg. Sauerjass u. Elsi Dehneuf.
38. Dec.-Maler Joh. Klingensh u. Anna Kreischaier.
39. Glaser Frdr. Runk u. Amalie Heibel.
40. Bader Andr. Hink u. Sofie Berger.
41. Mechaniker Karl Rher u. Barb. Schöff.
42. Buchbinder Jakob Krieger u. W. h. Weiler.
43. Metz.-Arb. Johann Weiser u. Marg. Henkel geb. Siegel.
44. Schneider Eugen Minsing u. Karoline Döber.

Geborene.
19. Schindl Joh. Gellmann u. Marie Nörbring geb. Häberer.
20. Friseur Simon Derrich u. Wil. Amine Siedert.
21. Kfm. Ku. Kalkenmaier u. Elsi Knab.
22. Postf. Frz. Lang u. Anna Kuhn.
23. Kfm. Joh. Rind u. Elsi Gadenstein.
24. Sattlermeister Frdr. Wegert u. Anna Schmidt.
25. Schuhmacher Karl Bauer u. Luise Eberh.
26. Fuhrm. Eugen Klinger u. Marie Schäfer.
27. Bergschichtl. Paul Karswald u. Christine Schönberg.
28. Metzger Frdr. Bier u. Gertr. Deber.
29. Knechtmeister Wilh. Wöhrer u. Johanna Wippl.
30. Schneider Oswald Böttner u. Anna Schneider.
31. Schneider Wilh. Eisinger u. Kath. Krieger.
32. Müller Andr. Freu u. Elsi Schult.
33. Metzger Frdr. Eger u. Luise Lenz.
34. Schlosser Wilh. Gosting u. Anna Eckert.
35. Tagl. Frdr. Krieger u. Walpurga Jüngling.
36. Buchb. Gg. Rint u. Emma Wüthrich.
37. Friseur Wilh. Ludwig u. Marg. Friedrich.
38. Schlosser Wilh. Ad. Mayer u. Johanne Kasser.
39. Schneider Maxim. Oentloch u. Kath. Döber geb. Ullert.
40. Metzger Joh. Oerting u. Marie Red.
41. Rang. Ludw. Raab u. Luise Brauer.
42. Schlosser Josef Ringhauser u. Kath. von Gör.
43. Steinb. Gertr. Schaub u. Sofie Waidbacher.
44. Bierbr. Franz Schulz u. Karoline Michel.
45. Tagl. Peter Sturm u. Franziska Pir.
46. Schneider Friedr. Wörler u. Pauline Müller.
47. Schifferges. Kaspar Dewald u. Luise Dewald geb. Biegler.
48. Kolonnenführ. Frdr. Hinnel u. Sofie Schopf.
49. Melktransporteur Frdr. Kollmer u. Kath. Gd.
50. Schneider Hub. Rumpf IV u. Anna Seip geb. Gropf.
51. Hornm. Val. Müller u. Elsi Spuler.
52. Buchb. Karl Ringwald u. Kath. Dornig.
53. Bahnassistent Karl Arnold u. Pauline Veip.
54. Friseur Rich. Barth u. Anna Hornmeister.
55. Schmied Aug. Hoshag u. Luise Helgrotz.
56. Metzger Frdr. Wieseheimer u. Rosine Hannemann.
57. Kaufm. Ernst Jöble u. Anna Jöller.
58. Metzger Aug. Sammaris u. Marie Georgens.

Gestorbene.
18. Karl Jöble, S. d. Eifengieß. Karl Dör, 8 J. 9 M. a.
19. d. verh. Wremer Gg. Joh. Wehner, 68 J. 5 M. a.
20. Maria, S. d. Kfm. Joh. Schwalbach, 1 J. a.
21. d. led. Kleidermacherin Karol. Döllinger, 15 J. 4 M. a.
22. d. verh. Privatmanns Karl Houn, 68 J. 8 M. a.
23. Marie, S. d. Schlossers Wilh. Dör, 1 J. 4 M. a.
24. Alfred Jaak, S. d. Pferdehändlers Seb. Kun, 8 J. 6 M. a.
25. d. led. berufl. Barbara Rahn, 41 J. a.
26. d. verh. Rosmerzentral, Stadtrat Bernhard Herschel, 67 J. 10 M. a.
27. Marie Luise, S. d. Bahnarb. Josef Eufach Köber, 4 J. 4 M. a.
28. d. Formelgeschl. Dietrich Engelhardt, 16 J. 4 M. a.
29. Giliasth geb. Grün, Wwe. d. Tagl. Michael Döber, 84 J. 8 M. a.
30. Marie geb. Berle, Wwe. d. Metzgers Anton Berle, 60 J. 8 M. a.
31. d. verh. Rührer Gg. Adam Ruch, 67 J. 9 M. a.
32. Elsi, geb. Kraus, Ehefr. d. Schneidermstr. Joh. Mich. Rüd, 49 J. 7 M. a.
33. d. verh. Tagelöhner Andr. Friedr. Risher, 68 J. a.
34. d. verh. Privatmanns Friedr. Nappes, 60 J. 8 M. a.
35. Anna Maria, S. d. Hornm. Frdr. Kopp, 1 M. 7 J. a.
36. Christine geb. Bachmann, Wwe. d. Privatmanns Joh. Gg. Vogt, 77 J. 7 M. a.
37. d. verh. hantl. Wilh. Wöhrer, 43 J. a.
38. d. verh. Tagl. Aug. Adol. Loman, 63 J. 7 M. a.
39. Josef, S. d. Kfmeisters Jakob Holzmann, 5 J. a.
40. d. verh. Knechtmeister Gg. Frdr. Schenkel, 44 J. 7 M. a.
41. d. verh. Milchdr. Peter Moser, 69 J. 10 M. a.
42. Luise Wofa, S. d. Metzgers Karl Gärtner, 2 J. 5 M. a.
43. Marie Wagnal, Auguste, S. d. Doerpschaffin. Ferd. A.-mer, 5 J. a.
44. d. verh. Korbmacher Joh. Rapp, 42 J. 1 M. a.
45. Susanne geb. Wieding, Wwe. d. Schiffers Karl Ueber, 63 J. 8 M. a.
46. Magdal. geb. Heidenreich, Wwe. d. Tagl. Andreas Ulrich, 76 J. 7 M. a.
47. Hans, S. d. Mal. u. Tisch. Gg. Karl Leib, 1 M. 16 J.
48. Karol. geb. Blaut, Wwe. d. Tagl. Jakob Reibel, 60 J. 2 M. a.
49. Charlotte geb. Reber, Wwe. d. Tagelöh. Jakob Fröh, 61 J. 1 M. a.
50. Charlotte geb. Henke, Wwe. d. Privatm. Frdr. König, 60 J. 10 M. a.
51. Maria, S. d. Nennbahndr. Kasp. Sander, 1 J. 8 M. a.

Auszug aus dem Zivilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

Verlobte.
17. Ernst Wilh. Otto Pröhmer, Buchh. u. Kassier u. Anna, Lucie Schmittler.
18. Wagn. Kettner, Schreiner u. Frieda Schlenker.
19. Frz. Geiger, S.-A. u. Marg. Ottil.
20. Karl Wühl, Schlosser u. Marie Krosch.
21. Daniel Wühl, Steinbauer u. Kath. Schmidt.
22. Gottl. Dav. Köfner, Schreiner u. Gertr. Baise Fenschel.
23. Andreas Gder, Metzger u. Anna Weis.
24. Otto Höbel, Polsterer u. Karol. Wöber.
25. Franz. Jos. Krebs, Geiger u. Marie Elsi. Wolfstetter.
26. Friedr. Otto Wendorf, Tagner u. Elsi. Ueber.
27. Franz. Werner, Holzbohrer u. Luise Fried.
28. Oskar Koller, Glaser u. Franziska Gf.
29. Joh. Ratsch, Kfmer u. Anna Marie Weiler.
30. Franz Ueberer, Tagner u. Marie Anna Wildmann.
31. Joh. Peter Sch. Id. Horizontallehrer u. M. rg. Karbar. Schneider.
32. Eugen Weisinger, Tischler u. Karbar. Pfirrmann.

Geborene.
10. Josef, S. v. Joh. Jos. Wagners.
11. Andrina Karina, S. v. Karl Frick, Metzger.
12. Elisabeth, S. v. Karol. Gleich, Wagner.
13. Eugen, S. v. Karl Rührer, Wagner.
14. Marie Anna Johanna, S. v. Joh. Häge, Schlosser.
15. Maria, S. v. Joh. Ludw. Höfner, Schlosser.
16. Anna Irene, S. v. Otto Pfirrmann, Dochtb.-Lehrer.
17. Frdr. Johann, S. v. Joh. Franz. Schuster, Wapler.
18. Julia, S. v. Gg. Durrle, S.-A.
19. Juliane Elsi, S. v. Joh. Ad. Frdr. Benz, Bäcker.
20. Gm. Frdr. Wilh. S. v. Ernst Joh. Aug. Eber, Wapler.
21. Wilhelmina, S. v. Wilh. Bauer, Zimmermann.
22. Otto, S. v. Gg. Grauwedel, Maurer.
23. Paul. Gust. Adol., S. v. Karl Armbruster, Bierbr.
24. Adolf Robert, S. v. Robert Pappe, Maurer.
25. Paul. Jakob, S. v. Paul. Bernhart, S.-A.
26. Marie, S. v. Joh. Rührer, Wapler.
27. Frdr. Karl, S. v. Joh. Gg. Doss, Rührer.
28. Wilh. S. v. Wilh. Jos. Schmidt, Wapler.
29. Alois, S. v. Joh. Neubauer, Tagner.
30. Irma Elsi, S. v. Gg. Rost, Mechaniker.
31. Marg. Anna Elsi, S. v. Joh. Jos. Porchen, Werkmstr.
32. Georg, S. v. Em. elvert Weis, Veroraner.
33. Willi u. Ernst, Zwillinge v. Seb. Daniel, S.-A.
34. Gertr. S. v. Joh. Freyrol, S.-A.
35. Wilh. S. v. Joh. Sieber, Rührer.
36. Susanna, S. v. Joh. Lutz, Penionist.
37. Hans Joh. Friedr., S. v. Joh. Kern, Hochbautechniker.
38. Gust. Ad. Gg. S. v. Gust. Ad. Klingel, Eisenarbeiter.
39. Gertr. S. v. Karl Spöhl, S.-A.
40. Gg. S. v. Frz. Huber, Tagner.
41. Anna Marie, S. v. Frz. Klotner.
42. Maria, S. v. Joh. Jos. Weindel, Fabrikantischer.
43. Magdal. Karol., S. v. Wilh. Ameriemer, Schriftföher.
44. Heinrich, S. v. Frz. Laver Wittmann, S.-A.
45. Anton Lud., S. v. Joh. Peter gen. Joh. Frickelcher.
46. Karl Theod., S. v. Theod. Schuler, Tagner.
47. Emma, S. v. Gg. Koller, Veroraner.
48. Oskar, S. v. Dav. Schindler, Tagner.
49. Helmut, S. v. Peter Schreiber, Veroraner.
50. Emma Lina, S. v. Max Paul Wolinsky, S.-A.

Gestorbene.
19. Elsi Luise, S. v. Bernh. Phil. Köh, S.-A., 1 J. a.
20. Marie Johanna Demg.
21. Anna Marg. Deubert geb. Heuser, Ehefr. v. Ad. Deubert, 68 J. a.
22. Marg. Wöhrer geb. Duter, Ehefr. v. Karl Wöhrer, 17 J. a.
23. Karl, S. v. Karl Roffel, S.-A., 1 M. a.
24. Marie, S. v. Joh. Rührer, Wapler, 8 J. a.
25. Anna Doss geb. Hepp, Ehefr. v. Frdr. Doss, Maurer, 27 J. a.
26. Johannes Rüd., Wapler, 70 J. a.
27. Marie Luise, S. v. Valent. Schnorr, Fabrik-Aufföher, 2 J. a.
28. Peter Wolf, Eisenbahndr., 65 J. a.
29. Karolina, S. v. Karl Demhof, Wier.
30. Otto, S. v. Joh. Mart. Wühl, S.-A., 5 M. a.

Kunstgewerbliches Atelier
Grabdenkmäler
größte Auswahl, billigste Preise.
C.F. Korwan,
Erstes, ältestes u. bestrenommiertes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1801).
Atelier und Lager am Friedhof.

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5.
Künstliche Zähne u. Gebisse
Kronen und Brückenarbeiten
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Billige Preise.
Reparaturen schnellstens.

Jos. Brunn, Hofflieferant
Q 1, 10.  Q 1, 10.
Älteste Mannheimer Seifen- und Lichte-Fabrik.
Spezialgeschäft in: **TELEPHON 859**
la. Kernseifen, Stearinkerzen, Spelse-Oelen.
Toiletten- und medizinische Seifen, Schwämme, Bürsten, Fensterleder.
Billigste und realste Bezugsquelle.
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Seckenheimerstr. No. 14, part.
besteht sich eine **Ausstellung** von mir verfertigter **Arbeiten in Gel- und Porzellanmalerei**, sowie **Tiefdruck**, zu deren Besichtigung ich ergebene einlade.
Frau **Bertha Lutz**, Seckenheimerstr. 14, 3 Tr.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich im Hause
B 2, 6, part., Fernspr. 1802.
August Marx, Rechtsanwalt.

Ziehung 15., 16., 17. und 18. November 1905 zu Freiburg i. Br.
Freiburger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.
Lose à **Mk. 3.30** Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12184 Goldgewinne, ohne Abzug:
Mk. 322500
1 Haupt-Gewinn **Mk. 100 000**
1 Haupt-Gewinn **Mk. 40 000**
1 Haupt-Gewinn **Mk. 20 000**
1 Haupt-Gewinn **Mk. 10 000**
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500
* Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer in Stuttgart.**

la. Ruhrer Gas-Koks
für Zentralheizung
sowie für irische Oefen, Ruhr-Zechen-Koks, alle Sorten **Ruhrkohlen, Anthracit-Eiform-, Stein- u. d. Braunkohlen-artigen.**
Tannen- und Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61, u. d. Neckarbrücke. — Telefon Nr. 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jun., T. 6, 21, 1 Treppe gemacht werden. 18995

Leichen-Impressen
aller Art, Sterbscheine
Sterbfalls-Anzeigen
Leichenschau-Scheine
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Bade-Schwämme
Kinder-Damen-Herren
in vorzüglicher Qualität
Ludwig & Schütthelm
Hofflieferant
O 4, 5. Telefon 859.

Bitte melne
Schaufenster
zu beachten.
S. Strauss,
Uhrmacher-Juweller
F 1, 3, Breitestr.
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.
19061



Grosse Treihjagden Hasen
in allen Größen
Schlegel von 60 Pf. an
Ziemer von Mk. 1.— an
Ragout 60 Pfg.
Rehe
Schlegel u. Ziemer
von Mk. 4.— an
Feldhühner, Schnecken,
Fasanen, Wildenten,
Bekassinen,
Armeidvögel etc.
Brat- und Fettgänse
Enten, Hahnen
Poularden, Weische
Junge franz. Tauben
Suppenhühner etc.
Fleisch- u. Seefische
in großer Auswahl.
Knab Q 1, 5
Telephon 299. 80159
Tägl. Versand u. auswärts.

Trauringe
Specialität
Massiv goldener Trauringe
ohne Löthfuge
aus einem Stück gestanzt
D. R. P. in jeder Breite
kauft man am billigsten
nach Gewicht im
Trau-Ring-Haus
FRANZ ARNOLD
Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren
H. 1.3. Breitestrasse H. 1.3.

Chin Thee
Neueste Ernte
Ludwig & Schütthelm
Hofflieferant
O 4, 5. Telefon 859.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Trügerlos 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonialseite... 20 Pf., Auswärtige Inserate... 25 Pf., Die Kolonialseite... 60 Pf.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Expedition Nr. 216.

Nr. 208.

Freitag, 27. Oktober 1905.

115. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Die Sonntagsschicht im Handelsgewerbe...
Nr. 162741. Aufgrund der §§ 101b, 41a N.-Gem.-Ordn. wird der Verkauf von Äpfeln und Blumen in offenen Verkaufsstellen am Sonntag, 29. Oktober d. J., nachmittags von 3-6 Uhr nachmittags gestattet.

Bekanntmachung.
Die Feldbereinigung auf dem Markungsschriebsheim...
Nr. 1641001. Nach Mitteilung der Großk. Kultursinspektion Heidelberg ist der Plan über die Feldbereinigung im Distrikt...
Wannheim, 24. Oktober 1905.
Großk. Bezirksamt Nr. IV.
Reisberg a. Neckar.

Rheinisch fahrt.
Die nachstehende Bekanntmachung...
Wannheim, den 25. Oktober 1905.
Gr. Rheinbau-Inspektion: Kupferschmid.

Bekanntmachung.
Die Beförderung leitender Beamter...
Nachdem die Bestimmungen der Rheinischen...
Die Beförderung tritt am 1. April 1906 in Kraft.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttet machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung von dem gestern Abend, nach kurzem Leiden erfolgten Hinscheiden unserer innigstgeliebten

Frau Bertha Adler

geb. Kuhn
im 58. Lebensjahre.

Mannheim, Darmstadt, den 27. Oktober 1905.

Rudolf Adler und Frau.
Ludwig Adler und Frau.
Oscar Adler und Frau.
Dr. Fritz Mainzer und Frau
Elfriede geb. Adler.
Frau Julie Kuhn.
3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Ludwigshafen aus statt.

Handelsregister.
Zum Handelsregister Nr. 3, Band III, C. 2, 5, Nr. 1000: Georg Carl Zimmer mit beschränkter Haftung...
Wannheim, 24. Oktober 1905.
Großk. Amtsgericht I.

In der Strafsache
gegen Elisabeth Gieseler, geb. K...
Wannheim, 25. Okt. 1905.
Großk. Bezirksamt Saug.

Verordnung.
Die Beförderung leitender Beamter...
Die Beförderung tritt am 1. April 1906 in Kraft.

Bekanntmachung für die Redaktionsfahrt.
Die auf Sonntag, den 29. d. Mts., anberaumte Schiffsfahrt...
Wannheim, 26. Oktober 1905.
Gr. Rheinbau-Inspektion: Kupferschmid.

In der Strafsache
gegen Elisabeth Gieseler, geb. K...
Wannheim, 25. Oktober 1905.
Großk. Amtsgericht I.

Bekanntmachung
Nr. 16421. Das Verzeichnis der...
Wannheim, 24. Okt. 1905.
Das Bürgermeistereiamt: Ritter.

Das Hospiz

des Cv. Männer- u. Jünglings-Verein
Gast- u. Logierhaus U 3, 23,
empfehlen seinen auslandt. Gästen...
Jeder Meter 1.50 Mk.

Verkauf.

Gelegenheitskauf
Badewannen
Stellen finden.

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 4443. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in...
Wannheim, 25. Oktober 1905.
Großk. Amtsgericht I.

In der Strafsache
gegen Elisabeth Gieseler, geb. K...
Wannheim, 25. Oktober 1905.
Großk. Amtsgericht I.

Bekanntmachung
Nr. 16421. Das Verzeichnis der...
Wannheim, 24. Okt. 1905.
Das Bürgermeistereiamt: Ritter.

Gegen Kassa verkaufe ich morgen Samstag von morgens ab:

Kolossaler Seidenstoffposten
Planken Ernst Kramp D 3, 7
Manufaktur, Reste- u. Partiewaren.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim.
Zuchtige Zeitungsträgerin
Wohnungen.

Mietgesuche.
Wirtswirtschaft in der Stadt...
Wannheim, 27. Oktober 1905.
Günther, 1253.

Mietgesuche.
Wirtswirtschaft in der Stadt...
Wannheim, 27. Oktober 1905.
Günther, 1253.

Arbeits-Vergabung.
Die Ausführung der...
Wannheim, 27. Oktober 1905.
Günther, 1253.

Neu Nicht nur ein feines, sondern auch Neu ein billiges Abendbrot sind Neu Prima Kieler Sprotten

frisch vom Rauch
per Kiste 4 Pfund Netto Inhalt Mark 1.20
Thee direktor import
Becker's Delikatessenhaus
E 4, 1 Planken E 4, 1
1334 Telephon 1334.

Möbl. Zimmer.

K 1, 13
K 1, 13
Kost und Logis